

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Redaktion-Blätter:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berichtsblätter
Nr. 10.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 100.

Sonnabend, 2. Mai 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag zweimal mit Zeitung und Zeitungszeitung. Dienstliche Bezahlung bei Abholung in der Redaktion in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger und bei Post 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter des Postamts 1 Mark 65 Pf., durch den Träger frei bis Hand 2 Mark 7 Pf. Nach Absatzbestimmung werden ausgenommen.

Wiederholung für die Nummer des Erstgelesenen 10 Mark 50 Pf. ohne Sendung.

Send und Brief von Riesa & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Restaurantstraße 50. — Für die Rechnungen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wühlenbesitzers Georg Karl Gersten in Pauly bei Riesa ist zur Abnahme der Schlachtrechnung des Betriebs, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen

der Schlachtermine

auf den 25. Mai 1903, vormittags 11 Uhr

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Riesa, den 1. Mai 1903

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Miedelhändlers Reinhold Walther in Riesa, Inhaber der Firma Oberlausitzer Miedelhalle Reinhold Walther & Co. dagegen in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich

Vergleichstermin auf

den 28. Mai 1903, vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte anberaumt worden.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Geschäftsräume des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Riesa, den 2. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Montag, den 4. Mai 1903,

vorm. 11 Uhr

kommen im Auktionslokal hier 1 Ausziehstuhl, 1 Polsterstuhl, 1 Bettito, 1 Kleiderkons., 1 Bettwandschrank, 1 Geldkassette, 1 Supriderkons., 1 Kochstange und 28 Türklopfer gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 29. April 1903.

Der Ger.-Bollz. des Rgl. Amtsger.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 2. Mai 1903.

Aus Anlaß des Besuchs König Georgs von Sachsen in Stuttgart, fand gestern nachmittag 6 Uhr im Königlichen Schloß dort Galatafest statt. Außer den Majestäten waren anwesend sämtliche dort weilenden Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, die Minister, Hofvürdenträger, Generale, viele Offiziere, Oberbürgermeister Gaus und andere. Während des Mahles brachte König Wilhelm folgenden Trunkspruch aus:

"Eure Majestät wollen mir gestatten, am heutigen Tage Ihnen in Meinem, Meinem Hause, Meiner Hauptstadt und Meinem ganzen Landes Namen einen herzlichen Willkommenstruß entgegenzubringen. Ich darf zugleich Meinen Dank dafür abstellen, Eure Majestät bei uns als Gast zu sehen und hierin einen erneuten Beweis der freundschafflichen Gefestigung zu erblicken, welche Eure Majestät für uns befehlen. Was an Mir liegt, soll immer geschehen, um die Gefühle der Herzlichkeit zu erwiedern und das treue, freundschaffliche Verhältnis zwischen Unseren Ländern zu hegen und zu pflegen. Die allerbesten Wünsche für eine geegnete Regierung Eurer Majestät möchte Ich zum Ausdruck bringen mit dem Wunsche, daß Gott Sie lange erhalte zum Segen Ihres Volkes und Ihres Landes. Seine Majestät König Georg von Sachsen hoch! hoch! hoch!"

König Georg erwiderte:

"Gestatten mir Eure Majestät, für die liebenswürdigen Worte, welche Sie soeben an mich zu richten die Güte hatten, Meinen wärmsten und tiefgesühltesten Dank auszusprechen. Außerdem drängt es Mich ganz besonders, Euerer Majestät auch zu danken für die Ehre, welche Sie mir erwiesen haben durch die Ernenntung zum Chef des Regiments „Alt-Württemberg“. Es ist mir diese Ernenntung eine ganz besondere Freude, einmal, weil Mein verehrter Bruder lange Jahre Chef des Regiments war, dann aber auch besonders, weil Ich Mich dadurch zur württembergischen Armee rechnen kann, zu der Armee, mit welcher Wir in den denkwürdigen Tagen vor Paris, bei den Ausfällen bei Billiers und Champigny am 30. November und 2. Dezember Schulter an Schulter gefämpft haben. Ich erhebe Mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin und Ihres ganzen Hauses. Seine Majestät der König von Württemberg, Ihre Majestät die Königin und das gesamte württembergische Haus leben hoch! hoch! hoch!"

Bei der Sparsamkeit zu Riesa wurden im Monat April 1903 1563 Abzahlungen im Betrage von 187376 R. 4 Pf.

Im Bahnhofe zur „Eisenbahn“ in Golbthal kommen

Donnerstag, den 7. Mai 1903,

vorm. 11 Uhr

vergleichene Möbel, Bilder, 1 Uhr, 3 Sessel mit Matrosen, Unten, Überhellen und Kopfstein, 1 Kindswagen, 1 Plauso, 1 Musikinstrument (Symphonion) mit 20 Blättern gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 1. Mai 1903.

Der Ger.-Bollz. des Rgl. Amtsger.

Mittwoch, den 6. b. Mitt., 9 Uhr vorm. sollen in Kaiserre II/68 am Friedhofe ein unabbaubares Offizier- und zwei ausgemusterte Dienstkleider

öffentlicht versteigert werden.

6. Gebirgskavallerie-Regiment No. 68.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Arbeiten für den Umbau der Kirche zu Röderau sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind in Röderau bei Herrn Schmidemester Hermann einzusehen, und können ebenfalls für Männer, Zimmer- und Steinmetzarbeiten zu je 3 Mark, für Dachdecker und Klempnerarbeiten zu je 0,50 Mark und für Tischler, Schmiede- und Schlosserarbeiten zu je 2 Mark dort entnommen werden. Offiziere sind bis zum 18. Mai d. J. abends 6 Uhr, versiegelt, portofrei und mit Aufschrift: diejenen an Herrn Pfarrer Neumann in Leithain bei Röderau i. S. einzureichen.

Röderau, den 1. Mai 1903.

Neumann, Pfarrer.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erhalten wir und bis spätestens

Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Gebühren 3. Klasse um 6 R. 80 Pf. abzugeben werden, die zur letzten Rückfahrt nach Nürnberg innerhalb der Zeit vom 23. Juli bis 5. August einschließlich berechtigen. Der Ertragzug kommt jedoch nur zu stande, wenn mindestens 300 Anmeldungen vorliegen. Wer nun Lust hat, eine Fahrkarte zu lösen, möge sich bei der Geschäftsstelle für das 10. Deutsche Turnfest (Vorzenplatz 3) bis späterst 1. Juni d. J. melden. bemerk wird noch, daß der Ertragung von jedermann berechtigt werden kann, gleichviel, ob die Beteiligenden im Besitz einer Festsarte sind oder nicht, ob sie Turnerverein angehören oder nicht. Sobald die Teilnehmerzahl gesichert ist, wird weitere Mitteilung über die Abgabe der Karten und Einzahlung der Beträge erfolgen.

Durch einen Wissenswagen wurde gestern nachmittag ein Schaukasten der Firma Gebrüder Niedel zutun. Der Wagen hatte vor einem Hause überhalb des Niedelschen Grundstücks mit angezogener Bremse gestanden, lehnte war indeß von einem Kunden, der an dem Wagen sich zu schaffen machte, gelöst worden, sodass dieser die abhängige Stromleitung hinabrollte und gegen das Niedelsche Haus fiel, das Fenster zerstörte. Der dadurch angerichtete Schaden wird nicht unerheblich sein.

Am Donnerstag verläuft ein Sonderzug von Dresden über Riesa nach Leipzig (Dresdner Bahnhof), der besondere mit elektrischer Beleuchtung verschiedene Personenzugwagen führt.

Nach § 758 Absatz 3 der Strafprozeßordnung und nach § 17 Absatz 3 des Gesetzes über die Zwangsverfolgung wegen Geldleistungen in Verwaltungssachen vom 18. Juli 1902 kann der Vollstreckungsbüro (Gericthofsbeamter und Verwaltungsvollstreckungsbüro), wenn er Widerstand findet, die Unterstützung der polizeilichen Vollzugsorgane nachsuchen. Hierunter sind die Polizeibeamter, Gemeindebeamter und Gerichtsbeamte zu verstehen. Die Freiheit, welche von diesen Beamten im einzelnen Falle zur Unterstützung verpflichtet ist, ist noch übernahmender Haftung des Ministrums des Innern und des Justizministeriums dahin zu beantworten, daß in erster Linie die örtlichen Polizeigebäude zuständig sind, daß aber auch die Landgerichte ohne vorgängige Anhörungnahme der Ortspolizei dann zur Unterstützung herangezogen werden dürfen, wenn ihre Hilfe schneller oder leichter zu erreichen ist, als diejenige der Ortspolizei.

Die Chemnitzer Handelskammer, welche bekanntlich gegenüber der im Dezember 1902 von der Königlichen Staatsregierung geplanten Personentalisierung einen ablehnenden Standpunkt eingenommen hatte, hat Veranlassung genommen, die neue Vorlage an den Elbgericht, den Personentalis betreffend, einer eingehenden Erörterung zu unterziehen. Hierbei wurde betont, daß die noch der Denkschrift vorgelegte Erhöhung des Preises für die Fahrtkarten eine Erhöhung des Betrages bedeute, die außerordentlich bedauerlich sei. Außerdem wurde jedoch von dem

zur der Bezahlung der Angelegenheit betraten, erweiterten Verhandlungsausschüsse der Kammer erwogen, daß zwecks Erhöhung der Eisenbahntarife eine Vermehrung der Einnahmen unumgänglich nötig erscheint und daß außerdem die gegenwärtig geplante Fahrpreiserhöhung lediglich als eine vorübergehende Maßregel anzusehen ist. Zur übrigen erachtete der genannte Ausschuss, welchem über die Hälfte der Kammermitglieder angehört, die jetzige Vorlage doch immer noch eher für annehmbar, als die im Dezember 1902 von der Regierung eingereicht. Denn sie will nur eine geringere Mehreinnahme erzielen als diese, sie behält sodann die für Reisenden dienenden Rückfahrkarten mit 45%iger Gültigkeit, ferner billige Karte für Gesellschaftskästen, zusammengefaßte Fahrscheinhefte, Arbeitsermonoalben, Arbeiterrückfahrkarten, feste Rückfahrkarten und Sonntagsfahrkarten bei und sieht endlich auch den unverbaubaren Bereichend der Monatskästen und Monatsabonnementen zu den höheren Preisen vor. Aus diesen Erwägungen hat der Verkehrsausschuss einstimmig folgende Resolution angenommen:

Die Handelskammer zu Chemnitz, welche gegenüber der von der Königlichen Generaldirektion der sächsischen Staats-Eisenbahnen im Dezember 1902 eingereichten Vorlage, die Reform der Personentarife betreffend, den Standpunkt vertreten hat, bis zu einem gewissen Vorgehen mit den benachbarten Bundesstaaten, vor allem mit Preußen, von einer Reform abzusehen und inzwischen sich mit der Erhöhung der Preise für die Rückfahrkarten zu begnügen, erklärt sich mit der Vorlage vom April 1903 einverstanden, wenn schon sie es lebhaft debauert, daß die in Aussicht genommene Vorlage eine weitere Belastung des Verkehrs in sich schließt. Sie will jedoch diese Vorlage, da sie durch dieselbe zu erwartende Mehrbelastung nur gering ist, in der bestimmt Erwartung, daß es sich hier um eine bloß vorübergehende Maßnahme handelt, die sich zur Zeit um deswegen nicht vermeiden läßt, weil nach Angabe der Regierung die jetzigen Fahrpreise zur Deckung der Selbstkosten des Personenverkehrs einschließlich anteiliger Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals nicht ausreichen, und weil die neue Vorlage überdies entsprechen den früheren Beschlüssen der Kammer, die Verhinderung der Monatskästen ohne Aenderung der Preise vorstellt.

Die Bekanntmachung betreffend Abänderung des Wahlreglements für die Reichstagswahlen wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Die vom alten Wahlreglement abweichenden Hauptbestimmungen haben folgenden Wortlaut: Es ist entweder durch Bereitstellung eines oder mehrerer Nebenkämme, die nur durch das Wahllokal betreibbar und unmittelbar mit ihm verbunden sind oder durch Vorrichtungen an einem oder mehreren von dem Vorstandtschaft getrennten Nebenkämmen vorzusehen dafür zu treffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag zu legen vermag. Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, nimmt von einer durch den Wahlvorstand in der Nähe des Zugangs zu dem Nebenkämm oder Nebenkämm aufzustellenden Person einen abgestempelten Umschlag an sich. Er begibt sich sodann in den Nebenkämm oder an den Nebenkämm, wo er seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandtschaft, nennt seinen Namen sowie auf Erfordern seine Wohnung und über gibt, sobald der Protokollführer den Namen in der Wählerliste gefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt. Der Wahlvorsteher hat darauf zu halten, daß die Wähler in dem Nebenkämm oder an dem Nebenkämm nur so lange verweilen, als unbedingt erforderlich ist, um den Stimmzettel in den Umschlag zu stecken.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist bezüglich der Auswahl einer Jäger-Kompanie und einer Batterie der Feldartillerie zur Verleihung des Königsaabzeichens bestimmt worden: 1. Zur Verleihung des Königsaabzeichens ist eine Jäger-Kompanie dann in Vorschlag zu bringen, wenn ihre Ausbildung im Schießen unter billiger Berücksichtigung der verschiedenen Erfahrungswerte der Siehausbildung der in dem betreffenden Jahre für das Kaiserabzeichen vorgeschlagenen Kompanie der königlich preußischen Jäger und Schützen entspricht. Der Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade Nr. 64 hat alljährlich im Einvernehmen mit der königlich preußischen Inspektion der Jäger und Schützen, ob sie der Erforderlichen Festzustellung und dem Generalkommando des 12. (1. königlich sächsischen) Armeekorps entsprechende Meldung zu erstatten. 2. Die Auswahl der zur Verleihung des Königsaabzeichens in Vorschlag zu bringenden Batterie der Feldartillerie erfolgt seit 1902 unter Mitwirkung des königlich preußischen Inspekteurs der Feldartillerie. Die betreffende Batterie wird nur dann allerhöchsten Orts zu der genannten Auszeichnung in Vorschlag gebracht, wenn ihre Schießleistungen auf der gleichen Höhe stehen, wie die der preußischen Batterien, welche zur Verleihung des Kaiserabzeichens vorgeschlagen werden.

* München, 1. Mai.—Amliche Mitteilung aus der Gemeindereform vom 25. April d. J.: Anwesend waren sämtliche Herren Gemeinderaatsleiter. 1. Die Vergabe der Gemeindereparatur wurde wegen Unmöglichkeit der abgegebenen Kostenanschläge durch das Rath entschieden. 2. In einer Ratsversammlung wurde beschlossen, Klage einzustrengen. 3. Ein Gesuch Ratschulden mit Spitäleren betr. wurde mit Rücksicht auf ein älteres Gesuch abgelehnt.

* Großenhain i. S., 30. April. Hatte im Juli 1902 das damals im so herbst liegenden, wundersamen Großenhainer Stadtgebiet verankerte Schlossfest Tausende und Tausendfache nach Großenhain geführt, die alle hochbegeistigt von all dem Gebrüder und Brüderin, was sie gescheut, waren, so dachte das als Meister Werkstatt Großenhainer Rathaus 1903 noch einen viel glänzenderen Besuch zu erwarten, als sein Vorgänger. Dazu Jeserat wird mit dem Heute eine besetzte Halle des

Schlosses und Überrothenden geboten, daß der Heute: „Auf zum 1903er Wunschkost nach Großenhain, mindestens am Sonntag den 12. Juli!“ wohl sehr viel wünschtes Gefüge finden wird. Weihen. Vor dem Dresdner Landgericht stand der schwere Polizeiinspektor Schulze, vorher im Polizeidienste Belpzig. Er war angeklagt, Anzeigen unterdrückt zu haben, um die Betreffenden der Strafe zu entziehen. Es waren 20 Zeugen geladen, darunter Bürgermeister Dr. Wy, der Delegierter des Meißner Polizeidiensts Stadtrat Dr. Goldschmidt und eine Anzahl Schriftsteller. Die Verhandlung ergab, daß es geringfügige Übertretungen waren, die Schulze durch seine Handlungswille der Bestrafung entzogen hat. Auf die Abhörung mehrerer Zeugen verzichtete der Gerichtshof, dem der Staatsanwalt das Urteil anheimstellte. Dasselbe lautete auf kostlose Freisprechung und sofortige Haftentlassung.

Vom m a h i c h. Die hiesige freiwillige Sanitäts-(Krankenträger)-Kolonne vom Roten Kreuz feiert nächsten Sonntag ihr 15-jähriges Bestehen. Zur Teilnahme an diesem Fest haben sich Mitglieder der Kolonnen zu Riesa, Döbeln, Leipzig, Weißen, Baunach, Rodewisch und Freiberg angemeldet.

Döbeln, 1. Mai. Die städtischen Kollegen haben die Ausnahme einer 3½ % und in 47 Jahren liegbaren öffentlichen Anteile im Betrage von 1200000 M. beschlossen. Mit Ausnahme dieser Anteile wird eine Sonderung und Vereinigung der städtischen Finanzwirtschaft bewidmet. Die Anteile wird vorzugsweise im Oktober dieses Jahres auf den Markt gebracht werden.

Dresden, 1. Mai. Die Arbeiterschaftlichkeit sozialdemokratischer Arbeitgeber haben sächsische Lagerhalter sozialdemokratischer Konsumvereine wieder einmal gründlich kennen gelernt. Der Ort der Handlung ist Deuben. Dort hatte sich bei einem Lagerhalter ein Mano von 600 Mark herausgestellt. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort gedeckt werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, hat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß Inventuren. Ein derartiges Gesuch mußte umso mehr begründet erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Mano von 900 Mark bei nochmaliger Inventur auf 600 Mark sich ermäßigt hatte. Doch die Verwaltung des Konsumvereins lehnte das Gesuch ab. Als darauf die Kollegen des Lagerhalters sich für ihn verantworten, erreichten sie nur, daß von den 600 Mark die Hälfte jogleich, die andere Hälfte nach einem Monat bezahlt werden sollte. Auch hiermit war dem unbemittelten Lagerhalter natürlich nicht gedient; seine Kollegen batzen daher die Verwaltung des Konsumvereins um eine gemeinschaftliche Erörterung der Angelegenheit. Das aber wurde glatt abgelehnt. Da endlich wandten sich die Deubener Lagerhalter an ihre Organisation, den Lagerhalter-Verband. Der letztere erfuhr nunmehr die Verwaltung um eine gemeinschaftliche Erörterung der Angelegenheit. Aber nur ein Teil der Verwaltungsmitglieder war hierzu bereit, ein anderer lehnte „prostig“ ab. Denselben Standpunkt nahm der Aussichtsrat ein, indem er die Zahlung der 600 Mark an zwei Terminen anordnete. Jetzt entschlossen sich die Lagerhalter zur Flucht in die Öffentlichkeit, weil sie als Organisierte über eine solche Behandlung durch Organisierte empört waren. Auf Grund der öffentlichen Verhandlung des Streitfalles hat sich die Verwaltung des Konsumvereins schließlich bereit gefunden, mit der Kommission der Lagerhalter in Erörterungen einzutreten. In der betreffenden Versammlung fiel bei dieser Gelegenheit aus dem Munde des Vorsitzenden des Aussichtsrates das Wort: Die Organisation der Lagerhalter sei eine sehr zweifelhafte. Der so sprach, war ein organisierte „Genosse“, der Zigarrenarbeiter Keller. Ein Kommentar zu dem Verhalten dieser sozialdemokratischen Arbeitgeber ist überflüssig. In jeder einzelnen Phase zeugt es von einer Gesinnung, die auf bürgerlicher Seite von der Sozialdemokratie aufs schärfste angegriffen und kritisiert werden würde. Die Deubener Lagerhalter haben aus ihrem Groll über die harte Behandlung ihres Kollegen kein Hehl gemacht, und ihrem Unwillen besonders darüber Ausdruck gegeben, daß gewerkschaftlich organisierte Sozialdemokraten nicht die mindeste Scheu trugen, die gewerkschaftliche Organisation der Lagerhalter zu mißachten. Wer weiß, ob die Leitung des Deubener Konsumvereins überhaupt nachgegeben hätte, wenn nicht die Reichstagswahl vor der Tür stände. Je mehr gerade jetzt die bürgerlichen Arbeitgeber von der Sozialdemokratie verläßt werden, umso notwendiger ist es, wieder einmal die Aufmerksamkeit auf sozialdemokratische Arbeitgeber zu lenken. (Opz. Th.)

Freiberg. Wie das „Chemnitzer Tageblatt“ mitteilt, ist der nationalliberalen Sonderkandidat im Freiberger Wahlkreis, Herr Geheimrat Lüsensky, freiwillig von der Kandidatur zurückgetreten, um das Zusammensein der Kartellparteien gegen die Sozialdemokraten nicht zu fördern. Das „Chemnitzer Tageblatt“ schreibt zu diesem Entschlisse: „Als Herr Lüsensky die Kandidatur annahm, nahm er sie in der Meinung an, mit der selben in keiner Weise gegen die Kartellabmachungen in Sachsen zu verstören, denn der Wahlkreis des Dr. Oertel war in das Kartell nicht einbezogen worden, er stand also offen. Inzwischen ist die Bekanntmachung der Parteivorstände der konservativen, nationalliberalen und antisemitischen Partei im Königreich Sachsen erfolgt. Nach Abzug 2 dieser Bekanntmachung ist der Wahlkreis Freiberg in das Kartell gegen die Sozialdemokraten einbezogen. Auf Grund des Abzuges 2 jener Bekanntmachung nun hat Herr Geheimrat Lüsensky sich — wie nochmals ausdrücklich bemerklt sei — aus freien Stücken entschlossen, von der Kandidatur in Freiberg zurückzutreten, um eben das Zusammensein der Ordnungsparteien in Sachsen gegen die Sozialdemokraten nicht zu fördern.“

Greifberg. Die Aufführungen des Freiberger Domkonzerts beginnen Mittwoch, 18. Mai, abends 8 Uhr in der Festspielhalle auf dem Marktplatz. Bis zum 24. Mai soll jedermann gespielt werden, und zwar werden jeden Sonntag zwei Aufführungen stattfinden, eine nachmittags 4 Uhr und eine zweite abends 7 Uhr. Da das Festspiel nur zwei Stunden dauert, werden von außenwärts kommende Besucher in den meisten Fällen die nach 9 Uhr abends abgehenden Eintrittskräfte bequem besuchen können.

Glauchau, 30. April. Vor einiger Zeit wurde über mehrere in der Volksrechte selbstst. vorgenommene Extraktionsfälle, die angeblich durch den Genuss von Salzenwurst verursacht waren, berichtet. Die Polizei hatte in dieser Angelegenheit selbstverständlich eine Untersuchung vornehmen lassen und Teile der beschuldigten Wurst aufwärtigen Sachverständigen zur chemischen Prüfung überwandt. Die Untersuchung hat aber ergeben, daß der Protoplast die Ursache der hier beschriebenen Fälle nicht verantworten kann. Es müssen demnach die auffälligen Extraktionsfälle nicht gewesen sein. Gleichzeitig angestrebte Untersuchung blieb aus.

Johanngeorgenstadt, 1. Mai. Das 250jährige Stadtfest wird am 23. Februar u. z. zugleich mit einem Heimatfest gefeiert werden. Aus dem Vermögen der Sparlöse will man 3000 Mark zur Gründung eines Bürgerfonds verwenden. Aus einem Fonds von 2000 M. werden 1000 M. zur Verteilung in Lebensmittel bestimmt. Der 23. Februar ist der Stadtfesttag. Der Grundstein zum ersten Haus wurde am 8. Mai gelegt.

Plauen i. B., 1. Mai. Die gestern ausgesprochene Verurteilung, daß der allgemeine Streik der Tischlergehilfen Plauens proklamiert werde, ist zur Tat geworden. Die gestern abend im hiesigen neuen sozialdemokratischen Gewerkschaftshaus abgehaltene, von über 300 Gehilfen besuchte Versammlung beschloß, morgen, Sonnabend, in den Aufstand zu treten, und zwar sollten morgen sofort über 250 Gehilfen. Der Rest will nachfolgen. Es handelt sich hauptsächlich um die Bohnerhöhung. In der Bohnerhöhungssitzung waren die Gehilfen von 20 auf 10 Prozent Bohnerhöhung hinzugegangen. Da nun keine Einigung erzielt werden konnte, so wollen die Gehilfen nunmehr ihre frühere festgesetzte 20prozentige Bohnerhöhung energisch fordern. Man ist tatsächlich gespannt, wie der hiesige erste diesjährige Aufstand abläuft. Die Fauligkeit ist hier eine sehr starke. Die Meister hoffen auf Zugang von Arbeitswilligen aus größeren Städten.

Leipzig, 1. Mai. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich heute der 39 Jahre alte Postverwalter Karl Ernst Tröger wegen Verbrechens im Amt und Betrugs zu verantworten. Tröger, in Schleiden im Erzgebirge geboren, ist verheiratet und Vater von 3 Kindern. Er hat seit 1895, wo er in Merseburg auf dem Postamt tätig war, die Postverwaltung um über 1000 M. geschädigt, indem er Geld an sich nahm und die Bahn falsch führte, und später, als er das Postamt in Höhly-Ehrenberg verwalte, hat er seinen vielen Gläubigern durch Postausweisungen, welche er eintrug, Zahlungen leisten lassen, ohne das Geld dafür einzuzahlen. Die Postlime schätzte er diesbezüglich. Die Post hat über 10000 M. Schaden dadurch erlitten. Der Angeklagte hat ausschließlich gelebt und viele Geld für Sportspiel ausgegeben. Seine Notlage wurde noch verschärft durch die hohen Blasen, welche er seinen Gläubigern zahlten mußte. Das Schwurgericht hat Tröger zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren 2 Monaten Hochhaus und 300 Mark Geldstrafe verurteilt, von denen 5 Monate durch die Untersuchungshaft verbraucht sind; auch wurde auf 5 Jahre Entlastung erkannt. (Th. Th.)

Zum Programm des Kirchenkonzertes.

Das Programm nennt uns diesmal außer den älteren Komponisten Händel und Mozart mehr neuere Meister.

Der hiesige Kirchenchor singt zuerst den Weihespruch unserer Zukunftskirche das „Gloria patri“ von Wendelsbach: „Ehe ist dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste!“

Der sich anschließende 100. Psalm desselben Komponisten erinnert uns an den Sonntag „Jubilate domini!“

Das wir vom Österreich herkommen, sagt uns die Arie aus dem berühmten Oratorium „Messias“ von Händel: „Ich weiß, daß mein Gott mir lebt!“

Das erste Lied eines Cornelius: „Bürger auf Erden, so rufe am Bleie, hier habe Dich Frieden noch langer Jahr!“ sowie die Motetten von Hauptmann zeigen uns den Christen Rat, aber auch den Trost in Lobesnot!

Die Mitglieder des „Aton“ singen zwei Sätze aus der himmlischen C-moll-Messe für Männerchor von Franz Liszt.

Der Komponist will auch hiermit zeigen: „Die Kunst soll die Dienste des Wortes Gottes sein!“

Gott heilig und weihvoll erklingen des „Sanctus“ und „Benedictus“: „Heilig ist Gott, der Herr Sabaoth!“ und „Gebet ist der da kommt im Namen des Herrn!“ — Beides sind in heute noch Telle unserer Abendmahlsliturgie. Daran schließt sich gleich das „Agnus Dei“ für Sopran-Solo von Mozart, unser Abendmahlsgesang: „Schaffe, du Lamm Gottes!“ „Das Vaterunser“ von Carl Trebs schließt den gesanglichen Teil des Konzertes.

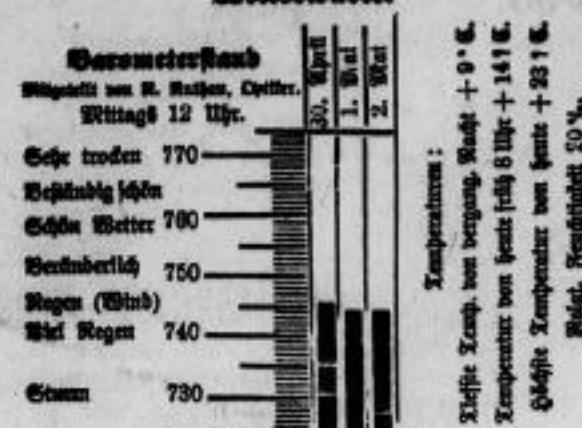
Th. Fischer, Cantor.

Auch betrifft der hiesige Orgelsound des Programms darunter einige Worte erklärender Art von Ruhen ist. In den Kirchenkonzerten der letzten fünf Jahre wurden aus nahegelegenen Gründen hauptsächlich Werke deutscher Meister vorgelesen. An der Solle stand der Name Bach, wie es sich für deutsches Orgelspiel in einem protestantischen Gotteshaus nicht anderes gehörte; darauf folgten die Namen Merkl, Heinrichsberger und einige andere.

Die Aufführung am morgenden Sonntag bringt nun zum ersten Male nur Werke ausländischer Autoren, einen Sonatenzyklus dem Pariser Dir. Guillot und ein in Phantasierform gehaltenes Konzertstück von Calzaert, dem Dir. an der Katzenpauer Kirche. Beide Komponisten haben Werke der

französischen Orgelmusik neuerer Richtung und zeichnet sich auf durch eine überaus gesättigte Sopranstimme, durch fließende Melodien und durch oft geradezu raffinierter Harmoniefolgen. Dem Soundtag zufolge entsprechend, sind die vorgezogenen Stücke auf einen freudigen Ton gestimmt. Der Charakter des Konzertes tritt in ihnen stärker hervor, und so entstehen sie auch nach dieser Richtung hin nicht des Interesses. Org. Schellier.

Wetterbericht.



Wetterprognose.

(Org.-Mitteilung vom lgl. meteorologischen Institut zu Rom.)

Übersicht der Wetterlage in Europa heute (heute):

Bei sehr gleichmäßiger Druckverteilung lagert das Minimum mit weniger als 750 mm im westl. Island, hoher Druck mit einem Maximum von 785½ mm am nördl. britischen Meer. Aufs bedeckt die skandinavische Holbinsel. Bei leichtem, vorwiegend Winden herrscht meist trockenes, leicht trüb, nebliges, bei uns wolkloses, warmer Wetter. Am Sonntag haben mehrfach die mittleren Blitzegefunden, zu denen die Regung fortbesteht. Prognose für den 3. Mai 1903. Wetter: Gewitterbildung günstig. Temperatur: Übernormal. Windrichtung: Südwest. Barometer: Mittel.

Am Freitagabend bei 1. Mai traten stellenweise Gewitter mit Regenfall ein, im übrigen verlief der Tag ruhig, heiter und warm. Von einem Minimum mit 31½° (Rheinhessen, Elster) stieg die Temperatur im Maximum mehrfach über 20° (Dresden, Leipzig 21°), ihre Mittelwerte waren 21½° (Coburg) bis 4½° (Elster) übernormal. Schneeflocke am Hohenberg 30 cm.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 2. Mai 1903.

() Berlin. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße fuhr heute früh 5 Uhr 20 Min. der nach Potsdam fahrende Vorortzug auf den in der Bahnhofshalle haltenden Personenzug. Eine Person wurde getötet und mehrere verletzt.

() Hamburg. Nach der neuesten Statistik sind in den Stürmen im März 130 Schiffe vollständig verloren gegangen, darunter 9 deutsche, außerdem 565 durch Unfälle beschädigt, darunter 40 deutsche. (B. Z.)

() Württemberg a. N. Nach Verübung von Wechselseitigkeiten in Höhe von 20000 Mark ist der Schlossmeister Hubert flüchtig. (B. Z.)

() Friedland. Der Schwung No. 77 Lübau-Rudolzsch ist gestern abend 6,10 Uhr bei Ronnenhorn entgleist, wobei die Maschine den Bahndamm hinunterstürzte. Der Lokomotivführer, der Helfer, ein Gepäckträger und einige Reisende erlitten leichte Verlebungen. Der Materialhaben ist bestanden.

() Wien. Fürst Ferdinand von Bulgarien erkrankte in Mantua. Er muß das Bett hüten.

() Wien. Die drei österreichischen Kriegsschiffe „Habsburg“, „Magnet“ und „Wien“ sind in Saloniki eingetroffen.

() Rom. Kaiser Wilhelm wird in Civitavecchia zunächst offiziell auf italienischem Boden begrüßt werden. Dort werden den Kaiser General Roger und Kontreadmiral de Albero, die Sr. Majestätattachéen Deunianis Costabello und MacLean, sowie die dem deutschen Kronprinzen, dem Prinzen Eitel Friedrich und dem Generalschiffsoffizier Grafen Waldersee attachierten Offiziere die hohen Gäste erwarten. Die Behörden der Stadt werden den Kaiser offiziell begrüßen.

() Rom. Zu Ehren der heute nachmittag erfolgenden Ankunft des deutschen Kaisers trägt die Stadt reichen Flaggen schmuck in den italienischen und deutschen Farben. Der Bürgermeister hat der Bevölkerung die Ankunft des Kaisers in einem öffentlichen Aufruf angekündigt, welcher besagt: Kaiser Wilhelm kehrt auf diesen Boden zurück, wo er bereinst von den Zurufen des Volkes und der unerschütterlichen Treue eines Freundes, des vielbelagerten edlen Königs Humbert, empfangen wurde. Eine patriotische Begeisterung erhob damals die Gemüter angesichts der bereiten Kundgebung, die der Freundschaft zweier Völker die Weihe gaben, denen die Mühlen und Kämpfe um die wiedererrungene Einheit gemeinsam waren, und das Bild einer Zukunft des Friedens und der fruchtbaren Arbeit stellte sich den Augen der ganzen Welt dar. Die seit den großen Ereignissen vergangenen Jahre haben den Bund und die Freundschaft der beiden Nationen festigt und jenes Zukunftsbild ist Wirklichkeit geworden. Römer, der Empfang, den ihr im Namen Italiens dem erhabenen deutschen Kaiser bereitet werden, wird die Geschlechter der lebhaften Bewunderung für die überaus hohen Eigenschaften des Kaisers Wilhelm wiederspiegeln, des verehrten Hauptes seines starken Volkes, und unseres treuen Freundes, dessen Verweilen unter uns wiederum einen denkwürdigen Zeitpunkt bezeichnen und abermals auf Rom die Gedanken der Italiener und die Aufmerksamkeit der ganzen gesitteten Welt lenken wird.

() Rom. Marconi wurde gestern abend bei seiner Ankunft große Jubiläen zuteil. Auf dem Bahnhof erwarten ihn die Vertreter des Ministerpräsidenten und der einzelnen Ministerien. Der Bürgermeister lässt Colonna begrüßen Marconi im Namen Romas. Auf dem Wege zum Hotel wurden Marconi die Pferde seines Wagens ausgespannt, die Menge trug ihn auf den Schultern bis zum Hotel.

() Paris. Als der König von England gestern nachmittag im Elysée eintraf, ging Loubet ihm entgegen. Die beiden Staatsoberhäupter begrüßten sich sehr herzlich. Im Laufe der sich anschließenden Unterhaltung bat der König in liebenswürdiger Weise, ihn Madame Loubet zu empfehlen. Nach der etwa ½ Stunde dauernden Unterredung stellte Loubet dem König die Mitglieder seines Zivil- und Militärstaates vor. Bei der Galavorstellung in der Comédie Française begrüßte der König von England die hervorragenden Schauspieler des Theaters. Der König und Loubet verließen zusammen das Theater. Der Präsident geleitete den König nach der englischen Botschaft und lehrte sodann in das Elysée zurück.

() Paris. Zu Ehren des Königs Edward war gestern abend das Elysée, das Ministerium des Innern und die englische Botschaft glänzend erleuchtet. Auf der Place de l'Opéra, der Rue de la Paix und in den Zugängen zum Théâtre Français herrschte reges Leben. Um 8 Uhr begab sich Loubet in die englische Botschaft, um den König zur Theatervorstellung abzuholen. Unterwegs wurden beide von der Menge freudig begrüßt. In der

Theaterloge saß der König zwischen dem Präsidenten und Madame Loubet.

() Madrid. Nachrichten aus Melilla zufolge sind 5 Regimenter von Fez aufgebrochen und marschieren gegen Tagzar. In Tetuan soll sich die Lage neuerdings verschlimmert haben.

() Madrid. In Almeria fanden Kundgebungen statt, bei denen die Octroiegebühre in Brand gelegt wurden. Die Menge warf mit Steinen nach der Gendarmerie, die mit der Waffe einschreiten musste, wobei zwei Personen verletzt wurden. In Jumilla (Provinz Murcia) drangen Arbeitslose in das Rathaus ein, um dort Arbeit zu fordern. Die Aushörer schossen auf die Gendarmen, die sie aus dem Rathause vertreiben wollten. Die Gendarmerie erwiderte das Feuer, wobei zwei Personen getötet und 5 verletzt wurden. Ein Offizier erlitt ebenfalls schwere Verlebungen.

() Kanada. Vierzigem entstand in einem Wald zwischen französischen und italienischen Soldaten ein Streit, bei dem zwei Franzosen schwer verletzt wurden.

() Saloniki. Am Donnerstag wurden wiederum acht bis zehn Bomben geworfen; mehrere Personen wurden getötet. Die Panik breitete an. Viele Personen wurden verhaftet.

Eisenbahn-Jahresplan

vom 1. Mai 1903.

Absfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 5,12† 6,55 9,30* 9,35† 10,26* (11,29 nur Sonn- und Festtag) 1,14† 3,42 5,2† 6,8† 7,46* 9,16† 11,53* (j. auch Riesa-Röberau-Dresden)

Leipzig 4,46* 4,55† 7,14† 8,54* 9,40† 11,31* 1,0† 3,58 4,59* 7,18† 8,28* (10,49 nur Sonn- und Festtag) 12,50

Chemnitz 5,0† 9,0† 10,42* 11,50† 2,55† 6,80† 8,58* 10,8†

Gitterwerba und Berlin 7,0† 8,57 12,12 bis Gitterwerba 1,38† 5,15† und 9,57† bis Gitterwerba

Rosslau 4,49† 7,12† 9,50 1,15† 6,19† 9,85† bis Dörmersdorf Röberau 4,0 7,15† 8,7* 10,42† 8,10† 3,38 6,51 8,1* 10,26 12,12

Unfahrt in Riesa von:

Dresden 4,45* 7,8† 8,58* 9,86† 10,54† 11,30* 12,56† 3,48 4,58* 7,13† 8,21* 9,22† (10,48 nur Sonn- und Festtag) 12,45

Leipzig 6,51 9,17† 9,29* 10,25* (11,20 von Wurzen nur Werktag außer am 30. Mai und 2. Juni) 11,27* nur Sonn- und Festtag 1,9† 3,35 4,55† 7,45* 9,11† 11,52* 2,3†

Chemnitz 6,84† 8,5* 10,35† 3,7† 5,98† 7,58† 8,0* 11,49†

Gitterwerba 6,40† (10,21 nur Werktag von Gröbitz) 10,41* 11,43† 3,4 6,5† 8,8† 11,19†

Rosslau 6,89† 8,49 12,38† 3,24† 9,16† 11,4† von Dörmersdorf

Röberau 1,42 4,30 6,45† 9,21 11,22† 3,38† 8,57* 9,38 11,25

Absfahrt von Röberau in der Richtung nach:

Dresden 11,8† 3,27† 8,49* 10,46† 1,27*

Berlin 4,20† 7,23† 8,21* 3,48† 8,12* 11,10†

Riesa 1,30 4,23 6,38† 9,10 11,10† 3,31† 8,52* 9,20 11,16

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen die IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Werktagen nicht.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 2. Mai 1903.

%	Kont.	%	Kont.	%	Kont.	%	Kont.	%	Kont.	%	Kont.	%	Kont.	%
Deutsche Gesell.		Östl. Rohr-Kr. Kr.		103,25	8	Eisenbahn-Osterr.		103,25	8	Stadtwerke		10	Spalt.	
Wittelsbach	8	92,30	8	99,50	8	Eis. Obligationen		98,90	8	Wittenberga		8	Ort.	
ba. und. 1. 1903	8	102,70	8	100	8	Wiss.-Techn. Gold		100	8	Wittenberga		10	Wittenberga	
Witt. Gesell.	8	102,70	8	103,50	8	Östl. Reichsdruck		103,50	8	Wittenberga		10	Wittenberga	
ba. und. 1. 1903	8	102,6	8	103,50	8	Östl.-Techn. Gold		103,50	8	Wittenberga		10	Wittenberga	
Witt. Gesell. 55 et	8	95,60	8	100,60	8	Industrieller Gold		100,60	8	Wittenberga		10	Wittenberga	
ba. 52/53 et	8	101,90	8	100,25	8	Wittenberga		100,25	8	Wittenberga		10	Wittenberga	
Witt. Gesell. groÙe	8	90,80	8	101	8	Wittenberga		101	8	Wittenberga		10	Wittenberga	
b. 1. 1000, 500	8	91,25	8	101	8	Wittenberga		101	8	Wittenberga		10	Wittenberga	
ba. 200, 100	8	91,25	8	101	8	Wittenberga		101	8	Wittenberga		10	Wittenberga	
Centrale Gesell.	8	99,80	8	100,75	8	Wittenberga		100,75	8	Wittenberga		10	Wittenberga	
ba. 300	8	—	8	100,75	8	Wittenberga		100,75	8	Wittenberga		10	Wittenberga	
Witt. Gesell.	8	98,20	8	100,75	8	Wittenberga		100,75	8	Wittenberga		10	Wittenberga	
ba. 1. 1500	8	98,40	8	100,75	8	Wittenberga		100,75	8	Wittenberga		10	Wittenberga	
ba. 1500	8	—	8	100,75	8	Wittenberga		100,75	8	Wittenberga		10	Wittenberga	
Witt. Gesell. 5	8	98,40	8	100,75	8	Wittenberga		100,75	8	Wittenberga		10	Wittenberga	
ba. 300	8	—	8	100,75	8	Wittenberga		100,75	8	Wittenberga		10	Wittenberga	
Kaufleute	8	—	8	100,75	8	Wittenberga		100,75	8	Wittenberga		10	Wittenberga	
Kaufleute	8	—	8	100,75	8	Wittenberga		100,75	8	Wittenberga		10	Wittenberga	
Stadtwerke	8	—	8	100,75	8	Wittenberga		100,75	8	Wittenberga		10	Wittenberga</td	

Parkrestaurant Riesa.

Dem geehrten Publikum gebe ich höflichst an, daß das
Parkrestaurant eröffnet

Da durch vorzügliche Bewirtung hoffe ich auf einen recht regen Besuch
rechnen zu dürfen und zelche hochachtungsvoll

Albert Schulze.

NB. Morgen Sonntag früh Bouillon mit Pasteten, nachmittag
Kaffee und guten Kuchen.

Hôtel Wettiner Hof.

Sonntag, den 3. Mai

große öffentl. Ballmusik,

gespielt von der Pontier Kapelle.

Höflichst laden ein

R. Richter.

Gasthof zum Admiral, Bobersen.

Sonntag, den 3. Mai

öffentliche Ballmusik (Militärmusik), von 4—7 Uhr Tanzverein.
Es laden ergebenst ein

H. Wagner.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 3. Mai, öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr
Tanzverein, Bündchen 50 Pf., wohin ergebnst einladen

H. Stange.

Conditorei und Café Winter,

Wettinerstr. 32.

Bringe meine Qualität in empfehlende Erinnerung. Täglich
frisches Gebäck in nur nobelster Qualität, sowie täglich Eier in unüber-
tragbarer Güte. Große Auswahl in ff. Tafel-Chocoladen und Konfitüren.
Hochachtungsvoll. Gustav Winter, Conditor.

Gasthof Heyda.

Zum goldenen Adler.

Sonntag, den 3. Mai

große öffentliche Militärtanzmusik

von 6. R. S. Inf.-Art.-Reg. Nr. 68. Im schönen Garten schenkwürdige
Baumblüte. Täglich Regler finden fortwährende Beschäftigung. Empfiehlt
hierbei guten Kaffee mit frischgebackenem Kuchen, Speisen und Getränke.
Es laden ergebenst ein

Hugo Münzer.

Herzlicher Dank.

Aus Anlaß unseres diamantenen
Ehejubiläums können wir es nicht
unterlassen allen hierzu unsern herz-
lichen Dank auszusprechen. Vor
allem danken wir unserer lieben Herrn
Pfarrer Friedrich für seine Trost und
Segensworte, sowie meinem werten
langjährigen Arbeitgeber, Herrn Vo-
gerberlebischer Max Fröhlich nebst Fa-
mille, dem werten Frauenverein, sowie
allen Freunden, Nachbarn und Ge-
kannten für die vielen Geschenke.
Dieser Tag soll uns bis zu unserem
Lebensabende unvergessen sein.
Riesa, den 30. April 1903.

Konrad Lautsch und Jean.

Gemüsepflanzen
zu verkaufen. Bismarckstr. 44, 2. r.

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 3. Mai

öffentliche Ballmusik.

Es laden ganz ergebenst ein
Mag. Weber.

Gasthof Stadt Riesa,

Boppitz.

Herrlicher Gartenanlagenhalt.
Gestehle morgen Kaffee und Kuchen
sowie leckere Weißwurst und laden
freundlich ein. Jul. Haupt.

Restaurant Kleines Kuffenhaus.

Morgen Sonntag Kaffee und
frischgebackenem Kuchen. Um gütigen
Aufpruch bitte Richard Göbel.

Rosengarten Grödel.

Herrliche Baumblüte.

Dampfschiffhalle.

ff. russ. Salat.

Sam. Abend des biegen Albert-Zweigvereins.

Geistliche Musikaufführung

in der Trinitatiskirche zu Riesa

Sonntag, den 3. Mai 1903.

Copran-Solo: Madeline Margarete Rückert, Konzert- und Operaten-
Sängerin aus Halle a. S.

Geistlicher Chor: Der biegen geistliche Kirchenchor (Vorstellung: Herr
Kantor Dr. H. Hölzer).

Männerchor: Mitglieder des akademischen Gesangvereins "Kreis"
aus Leipzig.

Orgel: Herr Organist F. W. Scheffler.

Anfang: 6 Uhr. Ende: 7 Uhr.

Zur Aufführung kommen:

Mezzo-Sopran-Solo: "Lieb aus" "Weiss" von Händel ("Ich weiß, daß
mein Erlöser lebt!"), "Agnus Dei" von Mozart und "Vater-
unser" von Krebs.

Geistlicher Chor: "Gloria patri" und "Psalm 100" von Mendelssohn
und Motetten von Hauptmann.

Männerchor: "Sanctus" und "Benedictus" von J. S. Bach. Geistliche
Lieder von P. Cornelius und J. Olf.

Orgelsätze: von Guilmant und Galliard.

Eintrittskarten: Altbierg zu 3 Mark, Empore (1. Reihe) zu
3 Mark, Empore (2.—5. Reihe) zu 2 Mark und Schiff zu 1 Mark und
zu 50 Pf. sind bis Sonntag Mittag in den Buchhandlungen von Joh.
Hoffmann, Hauptstr. und W. v. Reinhart, Wettnerstr., zu haben.
Am Sonntag können noch Eintrittskarten von 4—6 Uhr in der Expedition
des Krichers (im Wettnerhause) entnommen werden.

Die Plätze (außer zu 50 Pfennig) sind numeriert.

Da der geliebte Reingewinn dem Fonds zur Stiftung eines Freibetriebs
im biegen neuen Stadtkrankenhaus zufließen soll, bittet um gütige Unterstützung
der Albert-Zweigverein Riesa.

Elisabeth Friedreich, Vorsitzende. Dr. Wende, Schriftführer.

Königl. Sächs. Militärvereins- Bundesbezirk Großenhain.

Sonntag, den 10. Mai 1903, nachmittags 2 Uhr, findet im Hotel
"Wettiner Hof" zu Riesa

Bezirksversammlung

statt. Tagesordnung wie bekannt gegeben. Alle Kameraden der Königl.
Sächs. Militär- und Artillerievereine des Bezirks Großenhain werden auch
stern durch nach kameradschaftlich eingeladen. Orden, Ehren- und Vereins-
zeichen sind anzugeben.

Wilhelm Meissner, Vize-Vorsitzender.

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.

Tiendtag, den 5. Mai a. c., abends 8 Uhr Versammlung im
Vereinslokal. Wegen wichtiger Vorlagen und Urtümlich der Vereinszeitungen
erwartet starke Beteiligung

 Montag, den 4. Mai, beginnt das regelmäßige
Montags-Schießen. Gleichzeitig wird eine Ehrenscheibe
geschossen. Anfang 3 Uhr. Um reich zahlreiche Beteiligung
bitte die Schießdeputation.

R. S. Militärverein Bobersen u. Umg.

Außerordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 3. Mai 1903, nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal bei
Kommandeur Wagner, betrifft der Fahnenweihe. Das Erscheinen der
Kameraden ist Ehrensache.

Der Gesamtvorstand.

Fernsprecher 135.

Café Wolf

Vonßherstr. 11. Riesa. Vonßherstr. 11.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur
g. f. Mittellung, daß ich am 1. d. M. mein

Gartenrestaurant

eröffne habe. Ich empfehle dasselbe zur stetsigen Benutzung
und werde bewußt sein, durch Verarbeitung von nur guten
Speisen und Getränken allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Von heute an täglich ff. Gefrorene, Porzellan 30 Pf.,
ff. Milchkranz, Schuppen 30 Pf. und ein reichhaltiges Kon-
ditoreibusset. Eisfass, Eisfassolsabe, Eispudding u. a. m.

Hochachtungsvoll Carl Wolf.

Café Wolf

Vonßherstr. 11. Fernsprecher 135. Vonßherstr. 11.

Hôtel zum Stern.

Morgen Sonntag

große öffentliche feine Ballmusik,

gespielt von der 68er Artillerie-Kapelle.

Von nachmittag 3 Uhr ab großes Garten-Konzert.

Es laden ergebenst ein

Schuhmacher-Innung Riesa.

Infolge Geschäftsunfähigkeit der
legten macht sich eine nochmalige
außerordentliche Versammlung
nötig. Diese findet Montag, den
18. Mai a. c. nachmittag 1/2 Uhr
im Kromping statt.

Tagesordnung:
Vorlesung einiger Paragraphen des
Innungsbuches.

Nur ganz begründete Entschul-
digungen können in Rücksicht die
Richterwesen vor Bestrafung schützen.

Der Obermeister

H. Göthe.

Stellmacher-Innung

zu Riesa

Quarterversammlung

Sonntag, den 10. Mai, nachmittags
2 1/2 Uhr in Heinrich Restaurant.

Tagesordnung:
Kosten der Steuer, Absprache und
Aufnahme der Lehrlinge, freie Anträge
in Lehrlingsangelegenheiten.

Praktischen Lehrlingen steht ent-
gegen August Henig, Obermeister.

Horzlicher Dank.

Grußgedanke vom Grabe unserer
geliebten Sohnes, Bruders und Enkels.

Emil Alfred Weber,
bringt es uns, allen denen, welche den
Sorg des uns so pflichtig und unver-
wertet durch den Tod entzissen Sohn
so reich mit Blumen schmücken,
unsern herzlichen Dank zu sagen.

Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer
Reumann für die tröstenden Worte am
Grabe, sowie Herrn Kirchschleifer
Zuermann und seinen Schülern für
den erhebenden Gesang. Dank auch
Herrn Lehrer Schöne und seinen Schü-
lern und Schülerinnen für die Be-
setzung zur ewigen Ruhe.

Da aber, lieber Alfred, ruhe sonst
in Deiner lieben Gräfe!

Wenn keine Himmelserben
In ihrer Unschuld sterben,
So büßt man sie nicht ab;
Sie werden nur dort oben
Vom Vater ausgehoben,
Damit sie unverloren seien.

Röderau, den 30. April 1903.

Die trauernden
Eltern, Geschwister u. Großeltern.

Dank.

Grußgedanke vom Grabe unserer
guten, unvergleichlichen Mutter, Schwieger-
und Großmutter, drängt es uns, allen,
welche den Sorg so reich mit Blumen
schmücken, unsern herzlichen Dank
auszusprechen. Belobend innigen Dank
der Schwester Hedwig, Herrn Postor
Burkhardt und Herrn Dr. Nicolai,
welche sich um unsere Mutter bemüht
haben. Ihr aber, liebe Mutter, rufen
wir ein. Ruhe sonst noch.

Riesa, den 1. Mai 1903.

Franz Krause
im Namen der trauernden
Hinterbliebenen.

Zurückgedacht vom Grabe meines
lieben Sohnes, Herrn

Moritz Gläser,
sage ich allen, insbesondere seinen Herren
Vorgesetzten, Kollegen, Freunden und
Glanzten, welche durch Blumenstrauß
und Geschenk ihre Liebe zu dem Himm-
gegangenen beweisen.

herzlichen Dank.

Dank auch dem Herrn Major Dr.
Benz für die trostlichen Worte am
Grabe, Herrn Kirchschleifer Berg-
mann für die erhebenden Erfüllungen und
dem Herrn Dr. med. Geßner für seine
Gedanken während des Kranken-
betters.

Nienstädt, am 1. Mai 1903.

Franz Amalie verw. Gläser.

Die glückliche Geburt eines

Mädchen.

melden

Frans Kreutz

und Frau geb. Seraau.

Riesa, den 1. Mai 1903.

Die heutige Sr. umgeht 12 Seiten;
hierzu Nr. 18 bei „Grafschaft“ am
bei Elbe.“

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Renger & Winterling in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 100.

Sonnenwend, 2. Mai 1903, abends.

56. Jähr.

Ein:

„Deutscher Evangelischer Kirchenausschuss“.

D. E. K. In Sachen „Einigung der Landeskirchen“ geht uns von einem maßgebenden Kenner der Sachlage nachstehender Artikel zu:

Im vorigen Jahre hat bekanntlich ein Antrag der Coburg-Gothaischen Kirchenregierung der Eisenacher Kirchenkonferenz es geschäftlich ermöglicht, zur Bearbeitung der Angelegenheit des engern Zusammenschlusses der deutschen evangelischen Landeskirchen eine besondere Kommission einzusezen, die für eine außerordentliche Konferenz Vorschläge ausarbeiten sollte. Die Kommission hat ihre Arbeit bereits Anfang Dezember v. J. abgeschlossen. Das Ergebnis ist in voriger Woche in der Weserzeitung als „Vorschlag für die Be schlussfassung der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz“ veröffentlicht worden. Es ist von Interesse, den vorjährigen Coburg-Gothaischen „Antrag“ mit dem „Vorschlag“ der Kommission zu vergleichen.

Der „Antrag“ wollte einen „Deutschen evangelischen Kirchenverband“ begründet sehen; der „Vorschlag“ zieht einen „Deutschen Evangelischen Kirchenausschuss“ vor. Der „Kirchenverband“ stellte sich als Umgestaltung der 1900 eingerichteten Kommission der Konferenz dar; der „Kirchenausschuss“ soll nichts anderes sein als eben diese Kommission. Der „Antrag“ enthielt eine Bestimmung des Stimmenverhältnisses nach der Größe der einzelnen Landeskirchen, nach welchem die Kirchenkonferenz den „Kirchenverband“ wählen und über die ihn von diesem zugewiesenen Angelegenheiten Beschluss fassen sollte; der „Vorschlag“ ändert nichts an der bisherigen Abstimmungs- und Wahlweise der Konferenz.

Dagegen stimmen in bezug auf die neue Aufgabe, die dem Ausschuss übertragen werden soll, „Antrag“ und „Vorschlag“ inhaltlich vollständig, dem Wortlaut nach fast völlig überein. Während aber jener der bisherigen Aufgabe keine Erwähnung tat, fasst sie den „Vorschlag“ mit der neuen wie folgt zusammen:

1. Der Ausschuss, welcher fortan den Namen „Deutscher Evangelischer Kirchenausschuss“ führt, hat wie bisher die Aufgabe, die Konferenz in der ihr obliegenden Förderung einer einheitlichen Entwicklung der Zustände der einzelnen Landeskirchen zu unterstützen. Er hat ferner das gemeinsame Interesse der deutschen evangelischen Landeskirchen nach außen zu vertreten, insbesondere in bezug auf: 1. deren Beziehungen zu anderen deutschen und außerdeutschen Kirchengemeinschaften wie zu nicht christlichen Religionsgesellschaften, 2. die kirchliche Versorgung der Evangelischen in den deutschen Schutzbereichen, 3. die Förderung kirchlicher Einrichtungen für die evangelischen Deutschen im Auslande, sowie der Seelsorge unter deutschen Auswanderern und Seeleuten.“

Wie der Ausschuss nach außen arbeiten soll, ist in dem „Vorschlag“ wieder ganz ähnlich bestimmt wie in dem „Antrag“, aus dem deshalb auch der Wortlaut der Veröffentlichung der Weser-Zeitung an einer Stelle leicht zu ergänzen ist:

2. „Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat sich der Ausschuss zu unterrichten, was in Ansatz der in der vorhergehenden und in den früheren Tagungen gefassten Beschlüsse der Konferenz geschehen ist, und ist befugt, sich behufs des darüber notwendigen Gedankenaustausches mit den einzelnen Kirchenregierungen in Verbindung zu setzen. Der Ausschuss hat ferner die Entwicklung der Gesetzgebung, sowie die Handhabung der Gesetze auf den das kirchliche Leben berührenden Gebieten im Auge zu behalten, etwaige Anträge von Kirchenregierungen in Behandlung zu nehmen, das zur Befriedigung wichtiger gemeinsamer Bedürfnisse der evangelischen Landeskirchen, sowie das zur Abhilfe etwaiger Unstädte erforderliche an den zuständigen Stellen anzuregen, insbesondere namens der Gesamtheit der deutschen evangelischen Landeskirchen mit den Behörden des Reiches und gegebenen Fällen durch Vermittelung der Kirchenbehörden mit den Landesbehörden in Verbindung zu treten, auch unter besonderen Umständen öffentliche Kundgebungen zu erlassen.“

Den „Antrag“ hatte der „Kirchenverband“ „für Angelegenheit des Bekenntnisstandes“, der Lehre und der inneren Einrichtungen der einzelnen Landeskirchen für „nicht zuständig“ erklärt; der „Vorschlag“ vermeidet den Ausdruck „zuständig“, indem er im zweiten Artikel bestimmt:

2. „Auf den Bekenntnisstand und die Verfassung der einzelnen Landeskirchen erstreckt sich die Tätigkeit des Ausschusses nicht. Ebenso bleiben die Kirchenregimentsrechte der Landesherren unberührt.“

Der Schlussbemerkung des „Antrags“, daß eine Er gänzung der Kirchenkonferenz durch Synodalvertreter vor behalten bleibe, entspricht in dem „Vorschlag“ nichts.

Hier nach ist dieser, wo er sich unterscheidet, entschieden konservativer und zurückhaltender als der „Antrag“. Nur in einem Punkte weicht er erheblicher von der bisherigen Uebung der Konferenz ab. Sie hat bisher dem Präsidenten des Berliner Oberkirchenrats den Vor sitz vorerhalten, ihm auch die Leitung der Geschäfte der Kommission vom 31. Mai v. J. nicht ihrerseits übertragen. So bestimmte auch der „Antrag“ über den Vor sitz nur, daß der Kirchenverband seinen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter selbst zu wählen habe. Es be-

zeichnet einen seit einem Jahre gemachten Fortschritt in vorurteilsreicher praktischer Auffassung der Dinge, daß der „Vorschlag“ bestimmt:

4. „Der Sitz des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses ist in Berlin. Die Leitung der Geschäfte wird dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates in Berlin übertragen. Der Ausschuss wählt aus seiner Mitte einen Stellvertreter des Geschäftsführers.“

Diesen Fortschritt herbeizuführen hat ganz gewiß die nicht genug zu empfehlende, hervorragend sachkundige Schrift des Mitgliedes des Berliner Oberkirchenrats und stellvertretenden Vorsitzenden der Kirchenkonferenz Dr. Th. Braun, „ Zur Frage der engeren Vereinigung der deutschen evangelischen Landeskirchen“ (Berlin 1902, Mittler u. Sohn) ganz wesentlich mitgeholfen. Sie kann als bester Kommentar zu dem „Vorschlag“ gelten, über den niemand urteilen sollte, ohne sie studiert zu haben. Was hier über Berlin als Sitz und den Oberkirchenratspräsidenten als Vorsitzenden des Ausschusses ausgesetzt ist, ist so sehr aus der Natur derselben heraus gesagt und so unüberleglich, daß dagegen gar nichts auskommen kann, auch nicht die durch die Haltung des Reichskanzlers neu erwachte Besorgniß, der Ausschuss könne in Berlin zu sehr von der Regierung des Reichs und Preußens abhängen, um Rom gegenüber die nötige Kraft und Entscheidtheit zu entwickeln. Es wäre ein Jammer und eine unverzeihliche Torheit, wenn ein freilich unscheinbarer und hinter der Erwartung vieler weit zurückliegender, immerhin aber nicht bedeutsamer, wohl vorbereitet und im Augenblick durchaus möglicher Fortschritt in der Entwicklung deutsch-evangelischer Kircheneinrichtungen nicht gemacht werden und der „Deutsche evangelische Kirchenausschuss“ nicht schon in allernächster Zeit zustande kommen sollte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zur Reform des Personentariffs hat sich fürzlich auch der preußische Minister Budde geäußert. Wie man aus Bielefeld schreibt, teilte in der Sitzung der dortigen Handelskammer der Präsident mit, er habe bei Gelegenheit des letzten Handelstages auch mit dem Eisenbahminister Budde über den Personentarif gesprochen. Der Minister habe sich ablehnend verhalten zu der Anregung, Schnellzugs- und Personenzugsfahrtkarten zum gleichen Preise zur Verfügung zu stellen. Er sei eher dafür, zwar dieselben Fahrtkarten gelten zu lassen, jedoch für die Benutzung der Schnellzüge einen möglichen Zuschlag zu erheben. Im übrigen befürwortete der Minister die Abschaffung der Rückfahrtkarten, dafür aber die Ermäßigung des Preises für einfache Fahrkarten auf die Hälfte des jetzigen Rückfahrtkartenpreises. Ohne Erhöhung der Tarife scheint also auch Herr Budde keine Reform vornehmen zu können.

Wie stellt sich die Rechnung in Trier? fragt die „Deutsch-evang. Korresp.“, und sie antwortet: Was Bischof Korum erreicht hat, ist: 1. Anstellung einer katholischen Oberlehrerin für Geschichte und Deutsch in „einigen“ Seminar- und Töchterschulklassen. 2. Abschaffung der von ihm angefeindeten Schulbücher von Ostermann und Heilmann (von denen uns gefälliger Weise berichtet wird, sie würden ohnehin bald abgeschafft werden). An die Stelle der abgeschafften treten Schulbücher aus dem Herkules Verlag von Schöning in Paderborn. 3. Einführung einer Aufnahmeprüfung zum Seminar auch für die Schülerinnen der staatlichen Töchterschulen selbst (womit ein angeblicher Vorzug vor den Klerikalen Instanzen am Ende verschwindet, der auf den Besuch stark eingewirkt haben soll). 4. Zulassung der von den Ursulinen usw. vorbereiteten Schülerinnen zur Lehrerinnenprüfung gleich den eigenen des Seminars. 5. Die mit dem Seminar zu verbindende Leibungsschule wird nur katholische Klassen haben (die evangelischen fallen fort, angeblich zu ihrem eigenen besten und auszwingenden Gründen der Zweckmäßigkeit). Dagegen hat der Staat erreicht: 1. Anstellung eines katholischen Religionslehrers an der staatlichen höheren Töchterschule nebst Lehrerinnenseminar in der Person des Kaplanen Reiz — obwohl erst 29 Jahre alt, doch schon seit 1899 Priester, ausgebildet in Eichstädt und im Collegium Germanicum. Uebrigens ist auch Reiz vom Bischof nur einfließlich berufen, nicht fest angestellt. Es wird ein täglicher katholischer Schulgottesdienst eingerichtet, dem beizuhören für alle katholischen Schülerinnen Pflicht ist. 2—5 fehlen. „Das Ende vom Liede“, sagt die Korrespondenz, läßt sich voraussehen: „Felix Korum Victor.“

Aus Mitteldeutschland wird eine Episode erzählt, die einigermaßen Aufklärung gibt, durch welche Mittel die Sozialdemokratie in den Bezirk so mancher, nicht für diese Partei bestimmten vertraulichen Mitteilungen gelangt. In einer Wählerversammlung rühmte sich der sozialdemokratische Redner sogar, er habe sich unter der Maske eines Bauern in die Versammlung von Vertrauensmännern des Bundes der Landwirte eingeschlichen, um den Inhalt dieser vertraulichen Versprechungen zu erfahren — also verwerflichste Spionage. August Bebel hat im Reichstage oft recht treffende Worte gegen das Spionagesystem gefunden: im Kampfe gegen die anderen Parteien scheint jedoch den „Genossen“ die Anwendung gerade der Mittel erlaubt, die als Anzeichen „vom Ver-

fall der bürgerlichen Gesellschaft“ von der Reichstagtribüne herab mit allem Aufgebot sittlicher Entrüstung durch die Übergenossen hingestellt werden.

In der gestrigen Sitzung des Solinger Schöffengerichts wurde, wie die „Kölner Volkszeitung“ aus Solingen meldet, der als Zeuge geladene amerikanische Kaufmann Renger wegen Ungehörigkeit vor Gericht zu einer Ordnungsstrafe von 30 Mark verurteilt. Später wurde er wegen wiederholter Ungehörigkeit zu einer sofort zu vollstreckenden Haftstrafe von drei Tagen verurteilt. Renger protestierte dagegen und behauptete, er könne als Amerikaner wegen Übertretung von einem deutschen Gerichte nicht bestraft werden. Als er abgeführt werden sollte, ergriff er die Flucht.

Deutschland-Ungarn.

Vor mehreren industriellen Fabrikseminaren in Graz, in denen gestern gearbeitet wurde, kam es zu Auseinandersetzungen. Ein einschlägige Polizei wurde mit Steinen beworfen und 2 Schäfte verletzt. Die Polizei trieb schließlich die Menge mit blanker Waffe auseinander, wobei 2 Arbeiter verwundet wurden.

Schweiz.

Der Bundesrat beantragt bei der Bundesversammlung die Neuerweiterung der Feldartillerie mit einem von der Expertenkommission vorgeschlagenen 7,5 Centimeter Rohrkundlocheschützen-Kanone Krupp in Eisen; Munition usw. sollen in der Schweiz hergestellt werden. Die bisherigen 66 Batterien zu 6 Geschützen werden ersetzt durch 74 Batterien zu 4 Geschützen, dafür wird die Munitionsdotation für jedes Geschütz von 500 auf 800 Schuß erhöht. Die Versuche mit den Feldhaubitzen und den Artilleriegeschützen sind noch nicht abgeschlossen. Die Kosten der Neuerweiterung der Feldartillerie belaufen sich auf 21 700 000 Franken, wovon 700 000 Franken gebrochen werden können, während 21 Millionen aus der am 26. März beschlossenen 3 prozentigen Anleihe zu decken sind.

Frankreich.

Dr. Böß, Btg., wird aus Paris vom 1. d. gemeldet: Paris ist im Fleiß der Erwartung des englischen Königsbeuchs. Seit vorgestern sind hier über 30 000 Engländer und minderfern eben so viel Provinzleute eingetroffen, welche heute die Straßen füllen. Die Elysäischen Felder, die Rue Royale und Rue de la Paix, der Faubourg St. Honore bieten einen prächtigen Anblick vor. In langer Abfolge erheben sich grüne Wäste mit Säulen und Fahnenbündeln, die die ganze Straße entlang miteinander durch Rosenkranzengewinde verbunden sind. In diesen Gewinden verborgen sich Glühlampen für die Beleuchtung von gestern abend. Am Eingang der Rue de la Paix und im Faubourg St. Honore sind über die Straßenbreite Vorstellen von Blumen- und Blümchengewinden geworfen, die von einer Königskrone überstiegen sind und in deren Mitte ein großes Medaillon mit dem Namenszug des Königs hängt. Alle Häuser sind in diesen Straßen mit Fahnen und englischen Wappen geschmückt, und man beweist bei dieser Gelegenheit, daß dies seit dem Krimkriege das erste Mal ist, daß man in Paris die englischen neben den französischen Fahnen im Windenflattern sieht. Die zahlreichen englischen Geschäftshäuser haben Willkomm-Inschriften an ihren Schaufenstern aufgestellt. Die Schandblätter haben ihre Höhe noch nicht ganz eingeholt. „Übre Parole“ findet z. B. gekrönt, heute König Edward's Bildnis als Hohenzoller-Großmeister zu veröffentlichen, und die anderen Blätter denselben Farbe rotieren zwar nicht, stehen mit diesem oder jenem, aber „Hoch England!“ und „Es lebe der Zar!“ zu rufen. Diese Feierlichkeiten bleiben jedoch ohne Widerhall und rufen nur entrückte Einsichten hervor. Ein Adelshaus von Geschäftshäusern des zweiten Stadtkreises hat Maueranschläge anstellen lassen, worin es u. a. heißt: „Wir verabscheuen und aus entschledene gegen Nachbarschaften, die, wenn sie Erfolg hätten, den französischen Handel schwer schädigen würden. Der Nationalismus entfaltet sich als der schlimmste Feind des Pariser Handels, des französischen Gewerbes, der französischen Handelsfreiheiten, folglich Frankreichs. Wir werden es ihm gedenken!“ Der nationalistische Wahlkreis des zweiten Stadtkreises hat sich heiss, auf diesen Maueranschlag mit einem anderen zu antworten, worin er jede Verantwortlichkeit für die Haltung der Republikat ablehnt und feststellt, daß kein nationalistischer Abgeordneter an der Aufzweigung der Bevölkerung gegen den Königlichen Besucher teilgenommen hat.

Wallonien.

Nach den letzten Nachrichten aus Perse ist in Solingen außer der Ottomontbank der deutsche Club zerstört worden, drei Mitglieder desselben wurden verwundet, eins ist tot, auch soll der deutsche Komitiatarbeiter leicht verletzt sein. Das Petroleumdepot der Bahn und die deutsche Schule wurden mit Bomben beschossen; letztere ohne großen Schaden. Die Explosion des französischen Dampfers ist ebenfalls die Folge eines Bombenattentats. Die englischen Blätter haben bekanntlich schon die Sprengung der Brücke bei Arlon an die Öffentlichkeit gekommen. Propaganda durch die Zeit“ angekündigt. Zur Zeit soll in Solingen Ruhe herrschen.

Die Anschläge finden etwa an 50 Punkten der Umgebung Solingens statt. Der Brand der Ottomontbank ergreift auch die gegenüberliegende Metallbank. Es heißt, die Goldvorräte seien gerettet. Zwischen den Mietshäusern und den verfolgten Soldaten und Söldnern fanden bis in die Mitternacht Kämpfe statt. Heiterkeit gab es viele Verwundete. Die Panzerlager der Deutschen sind unbeschädigt. Der Werkhüttenleiter Gustav Büsing rief einen Schiebeinsatz. Der Ball versprach den Konjunktur Schutz. Freiwillige Truppen bewachten die Konzessionen und öffentlichen Gebäude. Geschworene verlautet, daß auch im Laufe Monats verschiedene Aktionen stattgefunden hätten und

Grenzkämpfe mit starken bulgarischen Truppen vorgekommen seien. Ein großer Kampf fand auf der Malesch-Platte im Distrikt Ues. 125 statt. Beiderseits sind große Verluste. Der Verlust des Verbündeten auf den französischen Dampfer „Guadalquivir“ soll in Kreuz verhältnis werden sein.

Der „Berl. Volks-Urz.“ meldet: In Berliner politischen Kreisen wird der Zwischenfall von Solonicht sehr ernst angesehen. Der Verdacht verstärkt sich, daß Bulgaren bei diesen Vorfällen seine Hand im Spiele haben müsse. Die bedeutendste Waffen-Dynastie, die in Solonicht offenbar zur Verwendung kamen, stammte unumstritten aus einer kleinen Werkstatt und könnte kaum an Ort und Stelle gelangt sein, ohne daß von befreundeten Personen dabei ein Auge zugeschaut wurde. Die Tragweite der Sache würde notwendig bedeutend anwachsen, wenn

es etwa gelinge, nachzuweisen, daß bulgarische Scherben ihr Unheil wären. Für die Türkei sind erneute Verschärfungen und Beschwerden der Flotte die nächste Folge derartiger Attentate und deutscherseits würden sie bereits erfolgt sein. Die hohe Flotte wird ihrerseits sicherlich in Sofia vorstellig werden und dort keinen Zweck lassen, daß sie die Verantwortung für die Folgen ablehnen müsse, wenn die bulgarische Regierung, anstatt solche Vorwürfe nach Möglichkeit zu verhindern, diese bestätigte. Als praktische Maßnahme des Sultans wird man eine weitere Konzentration militärischer Streitkräfte an der Grenze Bulgariens erwarten müssen.

Sein Angriff auf die Filiale der Ottoman-Bank in Solonicht handelt es sich nach dem „C. M.“ bestimmt um bulgarische Truppen. Die Flotte wird für den angekündigten Sch

den einkommen müssen. Angesichts der Umgegenheiten, welche vorliegen Bulgaren der Flotte bereiten, ist es nicht verwunderlich, daß bei leichter eine gewisse Gewalt gegen Bulgaren entsteht.

Amerika.

Der Anarchist Most, welcher in New York zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden war, weil er den Mord des Präsidenten Mac Kinley in seiner Zeitung verherrlicht hatte, ist jetzt begnadigt worden, nachdem er zehn Monate seiner Strafe abgedient hat. Most will sich ganz von der Politik abwenden und — ein Volks-Theater gründen.



Sparen hilft

MAGGI'S

altbewährte
Suppen- u. Speisen-

WÜRZE,



C. Gustav Heinrich, Tischlermstr., Riesa, Pausitzerstr. 26.

Für 1. Oktober 1903 suche ich
in Nähe einer

Wohnung

mit 6 Zimmern und Küche, wo-
möglich mit Garten. Offerten bitte
ebenfalls unter genauer Angabe der An-
zahl sowie Größe der Zimmer und
des Preises.

Tischler, Garnison-Bauinspektor,
Wurzen, Ellenburgerstr.

Einf. m. d. Zimmer sofort zu
vermieten. Rais. Wiss. Platz 6, 2. L.

Eine Wohnung,
bestehend aus Stube, 2 Kammern,
Küche und Keller, ist in meinem neu er-
bauten Hause zu vermieten.

D. O. Nünchrik 54.

**Schöne geräumige
Wohnungen**

in verschiedenen Preisklassen, schöner
Frieden und sonniger Lage, habe ich noch
in meinem neu erbauten, herrschaftlichen
Hause billig zu vermieten.

Stadt verm. Grubach,
Popplherstr. 27, 1.

1 Wohnung,
bestehend aus Stube, 2 Kammern,
Küche und Korridor, Preis 200 M.,
zu vermieten Goldner Löwe.

**Eine herrschaftliche
halbe Etage**
mit Geschäftsräumung, auf Wunsch auch
mit Stallung, sofort beziehbar
Goldner Löwe.

Ein freundl. Logis, Stube, Küche,
2 Kammern und allem Zubehör, so-
dann eine Stube, 2 Kammern, zu ver-
mieten.

2. verm. Reinhardt, Höherau.

Schöne Wohnung
mit Zubehör und Gartengrund ist zu
vermieten, 1. Juli zu bestellen in
Vahren No. 26.

Eine Wohnung,
1. Eig., 2 St., 2. R., Küche, Vorraum
und Zubehör, sofort oder später
zu verm., d. sgl. eine Werkstattle.
Wohnung. Staubfeste, 1. Güterstr.

1 mittlere Wohnung
zu vermieten, 1. Juli zu beziehen
Gasse d. Bildmarc- u. Schloßstr. 28.

Schöne Wohnung,
halbe 2. Etage, p. sofort oder später
zu verm., d. sgl. eine Werkstattle.
Wohnung. Staubfeste, 1. Güterstr.

2 Halbetagen
zu vermieten. Höherau
Popplherstr. 38 im Souterrain.

Eine Werkstalle mit Wohnung
zu verm., 1. Juli zu beziehen. Zu er-
fugen in der Exp. d. Bl.

**Zwei freundl.
halbe Etagen**
zu verm. Popplherstr. 31, III.

Feuerndliche Wohnung,
in 1. Eig., verleihungsf. zu vermieten,
1. Juli ob. spät. 1. bei Bildmarcstr. 17.

**2 Herren können Schlafzelle,
auf Wunsch mit Bettgestell, erhalten**
Bildmarcstr. 19, pt. 2.

**1 Wohnung, 2 Sininen, Kom-
mern, Küche und Zubehör, ist zu ver-
mieten, 1. Juli zu bez. Popplherstr. 10.**

Heute erhält ich
Fernsprech-Ausdruck Nr. 208.

Eine sparsame Haushfrau kann nur

,Unerreicht‘.

Bester Erfolg für Naturbutter.

Zum Baden und Braten vorzüglich geeignet.

Pfund 75 Pf., bei 5 Pfund 3,50 Mt.

„Unerreicht“
darf in keinem Haushalt fehlen.

Zu haben

Hauptstr. 31, neben Hotel Kronprinz.

General-Depot der westf.

Göhmann-Margarin-Fabrik H. Meyer, Lippingshausen
Joh. W. Rolf, Altenburg S. S.

Außerdem zu haben bei

Herren Eduard Müller, Weststraße

Herrn Schönberg, Görlitz

Fräulein J. Postach, Ren.-Görlitz.

den aufkommen müssen. Angesichts der Umgegenheiten, welche vorliegen Bulgaren der Flotte bereiten, ist es nicht verwunderlich, daß bei leichter eine gewisse Gewalt gegen Bulgaren entsteht.

Amerika.

Der Anarchist Most, welcher in New York zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden war, weil er den Mord des Präsidenten Mac Kinley in seiner Zeitung verherrlicht hatte, ist jetzt begnadigt worden, nachdem er zehn Monate seiner Strafe abgedient hat. Most will sich ganz von der Politik abwenden und — ein Volks-Theater gründen.

Amerika.

Der Anarchist Most, welcher in New York zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden war, weil er den Mord des Präsidenten Mac Kinley in seiner Zeitung verherrlicht hatte, ist jetzt begnadigt worden, nachdem er zehn Monate seiner Strafe abgedient hat. Most will sich ganz von der Politik abwenden und — ein Volks-Theater gründen.

Bau- und Möbelarbeiten.

Felix Weidenbachs Garten

schönster Aufenthalts-, herrliche Baumblüte.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 3. Mai (bei prachtvoller Baumblüte) Abend von 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik

statt, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, nach dem seine Ballmusik. Es
labet hierzu ganz ergebenst ein

M. Grosses.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 3. Mai
großes Militär-Garten-Konzert

von dem Trompetenkorps des
3. Felt.-Art.-Reg. Nr. 32. Direktion: Herr Stabsstromp. B. Günther.

Aufgangpunkt 4 Uhr.

Eintritt 40 Pf. Familienarten 3 Stück 1 Mark.

Dem Konzert folgt Ball.

Hierzu labet ganz ergebenst ein Reinhold Heine.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Gasthof Nünchrik.

Sonntag, den 3. Mai, öffentliche Ballmusik, von 4—6 Uhr freier
Tanzverein. — Gehoben Vereinen und Gesellschaften bringe bei Abhaltung
von Vergnügungen meinen schattigen Garten und schöngelagerten Saal
in empfehlende Erinnerung. — Erqueme Domänenverbündung, eventl.
Extraktissi

Hochachtungsvoll W. Bahmann.

Gasthof Stößik.

Sonntag, den 3. Mai

großes Extra-Militär-Konzert

gespielt von dem Musikkorps des 2. Reg. Sächs. Infanterie-Bataillons Nr. 22.

Direktion: Herr Stabsstromp. Günther.

Aufgang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. im Vorlauf 40 Pf.

Nach dem Konzert Ball.

Hierzu labet freundlich ein Johannes Roscher.

Gasthof Baufitz.

Herrlicher und schönster Ausflugsort Riesa.

— Schönster Garten der Umgegend.

Sonntag, den 3. Mai

starkbesetzte Militär-Ballmusik,

von 4 bis 7 Uhr Tanzverein,
wobei mit Kaffee und ff. Kuchen bestens aufwartet.

Es labet ergebenst ein Oswald Hettig.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 3. Mai, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, nach dem
öffentliche Ballmusik. Empfehlte Kaffee und Kuchen.

Dazu labet freundlich ein R. Jenisch.

Der nächste
**große Vieh- (Pferde-, Rindvieh- und
Schweine-) Markt in Belgern**

wird Wünschen aus Händler-Kreisen entsprechend

Sonnabend, den 16. Mai 1903

abgehalten, wozu alle Marktbesucher, Viehzüchter und Händler eingeladen
werden mit der Bitte um reize Beteiligung und Anteil, sowie Ein- und
Verlauf von Vieh obiger Gottungen, besonders von Pferden und Rind-
vieh. Gutes Buchmaterial, Milch- und Fleisch ist willkommen. Stätte
gleich für Pferde und Rindvieh wird nicht erhoben.

Der Magistrat der Stadt Belgern.

Vielerl.

Converts mit und ohne Firmenaufdruck empfiehlt bestigst
die Buchdruckerei d. Bl.

Bunte Tischdecken

empfiehlt in großter Auswahl

Adolf Ackermann

Especial-Steinen- und Wäschegeschäft.

3 %, Rabatt.

Specialgeschäft
für Möbel und Decorationen.
Reiche Auswahl compierter Zimmerinrichtungen.

Frischen Salat,
Salatgurken
und
jung. frisch. Kohlrabi
empfiehlt billig
Alfred Büttner,
Blumenallee Kaiser-Wilhelmstr.,
Gärtnerei Dausig

Glas-, Porzellan- und
Steingut
empfiehlt in großer Auswahl
und billig
A. W. Hofmann.

Hederichsprüzen
„Urach“
von Brüder Höderich, Urach
empfiehlt Steudtner, Reichenbach.

Büchsen.

Zwei gute Scheibenbüchsen und
eine Päckchbüchse (System Stoß),
nochweilich gute Gewichte, mit sämt-
lichem Zubehör sind preiswert zu ver-
kaufen. Ruhmannstr. 104.

Gelegenheitskauf.

Große Betten m. L. unbed. Schläfen
Ober-, Unterbett u. Latten gkf. 11½, M.
Pracht. Hotelbetten 17½, M. Höhe
Ausstattungsbetten 22½, M. Nicht-
durch. zahl. Betrag retour. PreiseL gratis
• A. Kirschberg, Leipzig 36.

P. Torfstreu
bestes billigstes Strematerial f. Pferde-
ställe. **P. Torfmull**, vorsprügl. Strematerial f. Geflügelställe usw. in
Waggons u. L. Posten. **A. H. Tieke**,
Leipzig-N. Johannistra. 10.
Probenballen (v. 2½ Stk. Ge-
wicht) zu M. 5.50 ab Lager Riesa.

Schweifzufuß

Wundlasche und übler Geruch wer-
den ohne nachteilige Folgen sofort
beseitigt durch Waldfogel's Prä-
servativ-Creme. Die Füße werden
elastisch, widerstandsfähig und ein
Gefühl erzeugt, als ob man auf Felsen
ginge. Galerie 400. Salzgall. 1.0. fall-
zgl. Weihrauch 1.0. Gallotanninlure 4.0.
Zu haben bei A. B. Hennicke.

Flüss - Staufer - Ritt

in Tuben und Gläsern
mehrfarb. mit Gold- und Silber-
medaillen prämiert, unübertroffen
am Ritter gebrachter Gegenstände, bei:
Riesa: A. B. Hennicke, Drog.
Paul Koschel Nachf.
Gröba: Theodor Rimmer.

Portland-Cement,
frisch.

Tonne 6.— Mf.
Sack 1/2 Tonne 2.15
konkurrenzlos billig
bei prima Qualität.

F. A. Dinger.

Lager am Elbufer! Telefon 182.
Fischerei Stengel
u. Eisagen in allen Städten billig.

Beispiellos!

für die vorzügl. Wirkung von Radbeulen
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radbeul-Dresden
allein echte Schuhmarke: Steckenspeck
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
und Hautanzündungen, wie Würtz, Geschleiß,
Gesichtsspiel, Fußstein, Fünnen, Haut-
rot, Bläschen, Überkruste u.
z. St. 50 Pf. bei: G. W. Thomas
& Sohn, jeweils d. Central-Drogerie.

Louis Haubold

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennstoff ersparende
LOCOMOBILEN

mit ausziehbarem Röhrenkessel
von 4-300 Pferdekraft,
dauerhafteste und zuverlässigste
Betriebsmaschinen

für Industrie und
Landwirtschaft.

Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Hermann Gereke, Leipzig-Gohlis, Äußere Hallesche Straße 88.

Riesa,
Pausitzerstraße 20.
Fernsprecher Nr. III.

Dr. Sandow

Mineralwassersalze,

als
Billiner, Karlsbader, Emser,
Marienbader, Wiesbadener,
Wildunger (Georg Victor-Quelle)
" (Helenen-Quelle)
empfiehlt

Drogerie A. B. Hennicke.

Bade - Ingredienzien,

als
Lichtenwalde-Eggrafft
Franzenbäder Bademoor
Franzenbäder Mineralwoollange
Kohlenfäuse-Bäder u. Dr. Sandow
Krenzacher Mutterlangensalz
Mattoni's Moor-Eggrafft
Schwelleber, Teufels, Tiefels
Stauffener Salz
empfiehlt billig

Drogerie A. B. Hennicke.

Hustenleidender

produkte die hustenstillenden und
wohl schmeckenden Kaiser's

Brust-Caramellen

Maisegrukt mit Zucker in sicher Form
2740 rot. begl. Beugn. beweisen,
wie bewährt u. von sicherem
Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit,
Raschen und Verschleimung sind.
Dafür Angeholenes welle zurück! Patel
25 Pg. Mederlage bei:

A. B. Hennicke in Riesa.
Heinz Donath in Gröba,
H. B. Hennicke in Gröba-Riesa

Rot- u. Weissweine

u. großer Auswahl empfiehlt

• Ferdinand Schlegel.

ff. Schweizerläse,

ff. Limburgerläse

empfiehlt billig

Ferd. Schlegel.

Pepsin-Wein,

ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-
störungen, Appetitlosigkeit, Blähungen,
Magendauern, Verschleimung u. c.
in 1/2, 1/4 und 1/8 Glaschen, empfiehlt

H. B. Hennicke, Drogerie.

Citronensaft

alle Bestandteile der Zitrone in kon-
zentriertem Zustande enthalten, daher
bedeutend wohl schmeckender und stärker
als gewöhnlicher Citronensaft, empfiehlt

H. B. Hennicke, P. Koschel Nachf.
und Moritz Damm.

Bei Zahnschmerz ^{hoben}
nimm nur „Kropp's Zahnwatte“

(ca. 20 Cents) & r. so mg.
Zu haben in der Central-Drogerie

(Oskar Förster).

Feuermacher

künstliches Kienholz

ist außerordentlich bequem und einfach
zum Kühlen anzuhaben. Weiteres Holz
absolut unnötig. Ganz neu und sehr
praktisch! 1 Patel 20 Pg. für eine
Woche reichend. Musterstück.

Zu haben bei: Mag. Wehner,
J. T. Wittigke Nachf., Carl
C. Schäfer, Ernst Schäfer
Nachf., G. W. Thomas &
Sohn in Riesa, Theodor Rimmer
in Gröba und Joh. Jähne
in Weißenborn.

Portland-Zement,

beste Marke, à Tonne 180 Kilo
Mf. 6.35 bei sofortiger Roffa,
nicht zu verwechseln mit un-
bedeutender Rote, empfiehlt
frisch M. Damm, Riesa.



Wenn Sie ein Fahrrad oder einen Volumen-
tretellen kaufen, verlangen Sie ausdrücklich

Continental

PNEUMATIC

Nicht der billigste aber der beste
Reifen für Fahrrad und Automobil.

Continental Gautechne u. Guttag Co., Hannover.

Pianos

Flügel, Harmoniums

nur renommierter Fabrik.

in jeder Preisstufe, auch

→ auf Abzug →

eine Preiserhöhung empfiehlt

Platzlager u. Versandkosten

Stolzenberg, Dresden

o. Aus-Speise-Küche K. G. S.

Kapellen v. Kgl. Konservatorium.

Über 100 Instrumente zur Auswahl.

→ Preisliste gratis. —

Kabel's Dampf-Reinigungs-Anstalt

für Garderoben.

Innendecorationen

Teppiche

Polstermöbel

etc.

Chemnitz

Altendorf

Annahme lotal für Riesa

Hauptr. 57.

Weißes Schloß, Riesa

Hauptstraße 1 —

hält keine geräumigen Vakantien, Weinstuben, sowie

Garten, Veranda und Regelbahn in einem gehobten

Publikum von Riesa und Umgegend bestens empfohlen.

— R. Küche und Keller. —

Weißes Schloß, Riesa.

Landwirtschaftlicher Spar- und Vorschuß-Verein in Großenhain

e. G. mit beschr. Haftpflicht.

Lokalsparkassen

unseres Vereins befinden sich in:

Gröditz bei Herrn Kantor em. Kraft.
Nünchritz bei Herrn Ernst Jobst, Kolonialwarenhdlg.
Spansberg bei Herrn Gutsbes. Herm. Schulze.
Streumen bei Herrn Gutsbes. Friedr. Sommer.
Zeithain bei Herrn Seilermeister Jul. Otto.

PS. Zinsfuß für Spareinlagen: 3½% vom Tage der Einzahlung ab.

Das Direktorium.

Gebrüder Despang, Riesa,

Kaffee-Gross-Rösterei

empfehlen ihre vorzüglich gerösteten



in allen Preislagen.

System Gothot D. R. P. 73044 und 75812.

Ferner:

feinste chinesische Thees, div. Kakaos, Schokoladen und Kakes

aus den renommiertesten Fabriken.



Eine künstlerische Frühjahrs-Dekoration hat die weiten Räume des Modenhauses
in einen Blütenhain verwandelt!

Die Frühjahrs-Neuheiten in Bekleidung und Wäsche für Damen, Herren und Kinder sind in allen Abteilungen übersichtlich ausgelegt

Natürliche Mineralwässer,

Apenta-Bitterwasser
Biliner Sauerbrunnen
Emser Kränchen
Fachinger Sauerling
Friedrichshaller Bitterwasser
Harzer Sauerbrunnen
Karlsbader Mühlbrunnen
Schloßbrunnen
Sprudel
Klösterle Sauerbrunnen
Kronenquelle
Marienbader Kreuzbrunnen
Neuenahrer Sprudel
Rhenser Mineralwasser
Salzbrunner Oberbrunnen
Saxlehner Bitterwasser
Bichy
Wernarzer Brunnen
Wildunger Georg Victor-Quelle
Wildunger Helenen-Quelle
empfiehlt

Drogerie A. B. Hennicke

Telephon Anschluß No. 39.
Großer Umsatz, daher stets frisch
auf Lager!

N.B. Lieferung im Det. frei Haus,
nach ausdrückl. unter billiger Speisen-
berechnung. Alle nicht auf Lager haben-
den Wässer werden promoviert beliefert.

Kur ca. 400 Stt.
schwarz Alpala,

doppelkreise Ware, die 1,50
Mark gekostet hat und sich
vorzüglich zu Blüten eignet,
bleite ich wegen Überfüllung
des Fabrikatages 8 mit

75 Pf. d. Stt. au.

Emil Förster
Max Barthel Nachl.

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 100.

Sonntag, 2. Mai 1903, abends.

56. Jahrg.

Die Teilnahme von Civilpersonen an militärischen Vergehen.

Rückzug verboten.

F. Die nachfolgende kurze Betrachtung möchte auf die große Gefahr einer Bestrafung hinweisen, der sich Civilpersonen im Verkehr mit Angehörigen des Soldatenstandes vielfach aussehen, ohne auch nur im entferntesten zu ahnen, daß sie durch ihr Verhalten in Überspruch zu den Gesetzen treten. Um was es sich hierbei handelt, möge zunächst folgender Fall zeigen, den der Strafgericht bei dem Bayrischen Obersten Landgericht durch Urteil vom 1. Juli 1902 erledigt hat. Ein Soldat fühlte das lebhafte Bedürfnis nach einem Urlaub, und da er keinen wahrheitsgemäßen Grund ausfindig machen konnte, um einen solchen zu erlangen, so veranlaßte er einen Freund, den Angeklagten, an ihn ein Telegramm mit den Worten zu richten: „Schwager gestorben, kommt sofort.“ Mit dieser Depesche in der Hand erbat und erhielt der Soldat einen Urlaub, da sein vorgesetzter Hauptmann ihm Glauben schenkte. Später stellte sich heraus, daß der Schwager nicht gestorben, ja überhaupt garnicht vorhanden war, und darum nun wurde der Soldat selbst wegen Beläugens eines Vorgesetzten bestraft. Nun wurde aber auch der

gegenwärtige Angeklagte zur strafgerichtlichen Verurteilung gezwungen, weil er sich durch die Abschaffung und Abhandlung jenes Telegramms der Beihilfe zu dem Delitte schuldig gemacht habe, das bereits an dem Soldaten geahndet worden war. Die Vorinstanz war zur Freisprechung gelangt, das erwähnte Revisionsgesetz jedoch sprach die Verurteilung des Angeklagten aus. Die Entscheidungsgründe erklären es für zweifellos, daß Civilisten Teilnehmer an einem militärischen Verbrechen oder Vergehen sein können, und daß sie daraus hin so zu bestrafen seien, wie nach den Vorschriften des Bürgerlichen Rechtsbuches die Beihilfe zu einem Verbrechen oder Vergehen geahndet wird. Es kommt nach der Überzeugung des Gerichts, die übrigens auch sonst allenthalben geteilt wird, darunter darauf an, daß die Strafandrohung, wie sie hier gegen das Vergehen eines Vorgesetzten sich wendet, an und für sich nur den Soldaten angeht, sondern die Folgen der Mitwirkung an einer solchen Tat erstrecken sich auch auf jeden zurechnungsfähigen Menschen, auch wenn er der militärischen Rechtsordnung nicht untersteht.

Gegen die Schlußigkeit und Richtigkeit dieser Auffassung dürfte kaum etwas einzubringen sein, und hält man an dem darin befundeten Satz fest, so sieht man ohne weiteres ein, wie leichtfertig sich Civilpersonen ge-

rode in dieser Beziehung verhant. Es sei nur kurz hingebaut darauf, daß den Soldaten verboten ist, ohne Genehmigung ihrer Vorgesetzten Druckschriften zu verteilen; wer ihnen nun solche in die Hand gibt, um eine Verbreitung zu erreichen, macht sich der Anstiftung zur Verleugnung eines militärischen Verbots schuldig und demzufolge auch strafbar. Personen des Soldatenstandes ist es ferner untersagt, ohne ausdrückliche Genehmigung an Vereinsversammlungen und Heimlichkeiten teilzunehmen. Erfahrungsgemäß aber ereignet es sich außerordentlich häufig, daß ein Civilist einen ihm befreundeten Soldaten zu einer solchen Veranstaltung mitnimmt, obwohl er weiß, daß jener hierzu keine Erlaubnis nachgefragt hat. Alle solche und ähnliche Vorkommenisse, die auf den ersten Anblick höchst harmlos erscheinen, schließen also in Wirklichkeit eine strafbare Handlung in sich. Da nun aber das Militär-Strafgesetz keine Ahndung durch Geld kennt, so muß auch die Beihilfe mit einer Freiheitsstrafe belegt werden. Wo den militärischen Tätern selbst der Arrest trifft, hat also seine Beihilfe aus dem Civilstande Haft zu gewärtigen; auf eine solche ist denn auch im vorliegenden Falle erkannt worden.

Dr. R.



putzt besser als jedes andere Putzmittel.

**Globus-
Putz-
Extract**



DEUTSCHE STÄDTE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1903
Vom 20. Mai bis Ende September
Ausstellung der deutschen Städte und Industrie-Ausstellung.
Täglich Veranstaltungen des Festauschusses.

Diamant-Fahrräder

sind als hervorragende deutsche Marke allgemein bekannt und haben sich stets sehr gut bewährt.
Vertreter:
Barlstr. 13. M. Graupe

Franz Riedel,

Gröba, Streicherstr. 46 D,
Werkstätten für Fahrräder
und Reparaturen, Vernichtung
und Entsalzung.
Sobald alle vor kommenden Arbeiten fertig
sind und gewissenhaft aus.
Vader von Fahrrädern, Wäschmaschinen,
Wring- und Waschmaschinen,
Daternen, Gloden, Pneumatics u. s. w.
zu niedrigsten Preisen mit reeller
Garantie.

**Fahrräder
u. Zubehörteile**

Reparaturen aller Art billigst. Breitläufe
grau u. braun. „Glück Auf“, Fahr-
räderwerke Oberschaar b. Freiberg Sa.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstraße.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

**Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte**

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldarten;

Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung

von Bareinlagen

bei tägl. Verfügung mit 2 %

„ monatl. Kündigung „ 3 % | p. a.

„ viertelj. „ 4 %

Der Vater Schulz.

Roman von Reinhold Orthmann.

stien Tag meines Lebens, indem Sie mich mit einer Abseitung gehen lassen, die notwendig die häßlichsten Folgen nach sich ziehen müßte.

Ein paar Sekunden lang blieb Hohenbrück noch unentschlossen, dann aber sagte er: „Gut, wenn die Angelegenheit mit einer vertraulichen Erklärung beizulegen ist, so sollen Sie dieselbe haben. Wollen Sie mit die Ehre geben, mich morgen in meiner Wohnung zu besuchen?“

„Mit Freuden!“ rief Herr Nachow, dem erschlich eine Centuerlast vom Herzen fiel. „Ich werde Ihnen gleich nach beendeter Dienst meine Aufwartung machen und mich jetzt beeilen, meinen trostlosen Schwiegervater durch eine entsprechende Mitteilung zu beruhigen. Er drückte Hohenbrück die Hand und nahm seinen Platz in der Quadrille wieder ein.

Der Premierleutnant aber verließ das von Jubel und Fröhlichkeit erfüllte Haus mit einem Gefühl bitterer Reue im Herzen, daß er gerade dies eine Mal seinen Gründen untreu geworden war und die Einladung zu dem Fest angenommen hatte. „Ich bin hart genug dafür bestraft worden,“ sagte er vor sich hin, während er durch die nächtlich stillen Straßen schritt; „aber was läge daran, wenn nur die Strafe nicht auch eine Unschuldige hätte?“

Kurze Zeit danach fuhr Vona Eibenbüch mit ihrer Mutter nach Hause. Die Blasse ihrer Wangen schien ihre Erklärung, daß sie von fast unerträglichen Kopfschmerzen geplagt werde, zu bestätigen, und ihr Vater hatte darum den Damen seine Zustimmung zum Verlassen des Festes nicht vorbehalten können, während er selbst eine eben begonnene Skatpartie zu seinem lebhaften Bedauern aus Rücksicht auf die Mitspielenden nicht abbrechen konnte.

Paul Dobritner bereitwillig angebotene Begleitung wurde von Jean Eibenbüch freundlich abgelehnt, da sie ja in ihrer Equipage vollkommen sicher seien gegen jede Gefahr. Dem jungen Rechtsanwalt aber schien nach Vonas Entfernung alle Lust zum Tanzen vergangen zu sein. Er lehnte

gar nicht wieder in den Festsaal zurück, sondern vertrieb sich die Zeit nur noch mit Buschauen an den verschiedenen Spieltischen.

Es war bereits zwei Uhr morgens, als das Spiel des Herrn August Eibenbüch durch den Aufbruch seiner beiden Partner beendet wurde. Der ehrwürdige Rentier, der bei der Abreise ein ganz hübsches Sämmchen als Gewinn hatte einstreichen können, fühlte indessen augenscheinlich noch keine Neigung, dem Beispiel seiner unglücklichen Verlierer zu folgen. „Wollen wir noch eine Partie Beizique machen, Dobritner?“ rief er mit jovialer Verträglichkeit dem in seiner Nähe stehenden Rechtsanwalt zu. „Nachdem wir die Nacht doch einmal angebrochen haben, kann es auf ein Stündchen mehr oder weniger ja nicht ankommen.“

Und Paul Dobritner war, höflich und liebenswürdig wie immer, auch diesmal ohne weiteres bereit, dem Begehr seines Geschäftsfreundes zu willfahren.

„Ja, nach der Einfertigkeit, mit welcher er den Platz ihm gegenüber eianahm, hätte man fast vernünftigen können, daß er sich nur deshalb so lange in dem Spielzimmer aufgehalten habe, um auf eine solche Gelegenheit zu warten. Während er die Karten mischte, sagte er, nochdem er sich überzeugt hatte, daß niemand sie belauschte: „Haben Sie die Einladungen zu der Sitzung des Aufsichtsrats heute verschickt?“

„Gewiß! Ich pflege in geschäftlichen Dingen sehr pünktlich zu sein, mein bester Herr Rechtsanwalt! Am Dienstag nächster Woche wird die Sitzung in meinem Hause stattfinden!“

„Und wir werden diese Puppen tanzen lassen, daß es eine Lust ist! Sie sind Ihren Heute doch vollkommen sicher!“

„Natürlich! Aber sprechen Sie nicht so laut! Ich lege mir übrigens achtzig für vier Könige an... da sind sie!“

„Ich weiß, es hört uns ja niemand; denn da draußen am nächsten Tische sind sie ja ganz in ihr Spiel vertieft.“

Nachrichten der Röse.

Am Sonntag Jubiläum (3. Mai) 1903.
Predigtzeit für den Hauptgottesdienst:
durch: Joh. 21,18—28.

Für 8 Uhr Kommunion in der
Schulhauskirche (Pastor Friedrich); um
9 Uhr Predigtgottesdienst ebenda
(Pastor Friedrich). Die Missions-
Kunde findet am Sonntags Gottesdienst statt.

Freitag, den 8. Mai, vor dem 11 Uhr
Wochenkommunion in der Kloster-
kirche (Pastor Sachse).

Wochenamt vom 3. Mai bis
10. Mai c. für Taufen und Trau-
ungen Pastor Friedrich und für Be-
erdigungen Pastor Sachse.

Ca. Männer- u. Junglingverein.
Während 8 Uhr Versammlung im
Bereichslokal.

Ca. Jungfrauenverein.
Während 1/2 8 Uhr Versammlung im
Bereichslokal.

Stadtmeister für Weiß-
Jubiläum.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Missionssonne.

5000 Mark

auf Hausgrundstück, alleinige Hypothek,
jedoch über 1. Juli zu leihen gesucht.
Off. unter Nr. 100 in die Exek. d. V.

Eine Frau

zum Aufwachen für den ganzen Tag
bei hoch. Lohn reicht Hotel Kaiserhof.

Gesche zu sofort oder zum 15.

Mal eine perfekte

Kochin.

Sohn nach Übereinkunft. Reklamationen
nehmen entgegen Frau Direktor Gilgen-
Rath, Riesa, Elternwerk

Hausierer

sucht heisige Stube zum Vertriebe
eines leichtveräußelichen, leicht gangbaren
Werts bei gutem Verdienst. Kein
Werk! Abreisen von K. K. Z.
in die Exek. d. V. erh.

Haus-Verkauf.

Sucht mein neu gebautes, schön
im Elbtale gelegenes Wohnhaus,
herrliche Ausicht, zwischen Weinen und
Meise gelegen, mit 4 Stuben, Kammern,
Räumen und Küchen nebst großem
Reihengebäude mit Waschhaus, großer
Scheune und schönen Garten bei günstiger
Anzahlung. Passend für einen
Tischler oder Schuhmacher, da selbige
noch fehlen. Alles Nähere bei Herrn
Oskar Krebsmaier, Baugießerei,
Meinigabel, Post Riesa, oder Herrn
Gleimstr. Bläher, Riesa, Bergstr. 3

Maulwurfsfelle

Sucht zu hohen Preisen
Zeilander Punkt, Großenhain.

Der Böter Schuld.

Roman von Reinhold Ortmann.

50

Selbstverständlich bin ich ebenfalls der Meinung, daß wir
es in der Hauptrichter mit lauter Strohmännern und Marionetten
zu thun haben; wozu hätten wir denn auch selber
die Liste der Aufführungskandidaten zusammengestellt.
Aber es ist doch schließlich einer mit hineingekommen, der
mir einige Sorge macht. Der Bankier Goldstein.

"Sequence . . . zählt zweihundertfünfzig!" unter-
brach ihn Eibenschütz der im Gegenzug zu seinem Part-
ner mit großer Aufmerksamkeit spielte. "Ist übrigens Un-
sinn, was Sie da von dem Goldstein sagen. Den habe ich
eben so gut am Fädchen als alle die anderen. Er ist ein
Trotzehund und ein Alleswissen, das ist richtig; aber er ist
auch ein Gourmand, und mit einer flasche Mouton-Rot-
wild oder Steinburger Kabinett macht man ihn so ge-
fiegt, daß er um den Finger zu wickeln ist. Natürlich be-
glauben wir unsere Sitzung erst noch einem guten Früh-
stück, verstehen Sie, um die Opposition zu ertränken. Da-
mäßt es doch mit dem Knuckel zugehen . . . ich markiere
hundert für vierzig . . . das macht mit den Stichen vier-
hundert und dreißig."

"Ich denke, die Anklagen für das Frühstück werden gut
angewendet sein," lachte Dobriner. "Sie werden nicht oft
in Ihrem Leben ein besseres Geschäft gemacht haben als
dies."

Herr August Eibenschütz warf einen raschen Blick um-
her; dann meinte er mit einem kleinen Schnurren: "Es
ist ein gutes Geschäft, das will ich nicht in Abrede stellen,
und Sie sind ein Mann von Geiste. Unter Freunden kann
man ja aufrichtig sein, und Sie werden es nicht für eine
leere Schmeichelei halten, wenn ich Ihnen eine große Ju-
dwurst prophezeie."

Der andere tippte ihm scherzend mit seinem kurzen
fleckigen Beigesinger an die Stirn. "Rennen Sie das ein
geringes Vermögen? Ein paar Millionen haben Sie da
drinnen, sage ich Ihnen, und wie ich Sie jetzt kennen ge-

lernt habe, wird es nicht allzu lange währen, bis Sie sie
in Ihre Wünze umgesetzt haben."

"Nun, verehrter Freund, wenn Sie in der That eine
so gute Meinung von mir haben, so werden Sie mir auch
nicht zürnen, wenn ich mit herausnehme, eine etwas lästige
Bitte an Sie zu richten. Würden Sie sich wohl entschlie-
ßen können, mit Ihrer Tochter zur Frau zu geben?"

"Trumpf-Mariage . . . zählt vierzig! . . . Ach, Sie ma-
chen natürlich doch nur Spaß, Freunde. Eine Bewer-
bung am Spieltische zwischen zwei und drei Uhr mor-
gens, das ist zwar sehr originell, aber ganz ernsthaft kann
es wohl unmöglich gemeint sein."

"Ich bin bereit, sie zu einer anderen Stunde all' der
Höflichkeit zu wiederholen, auf die Sie gerechten An-
spruch erheben dürfen. Aber da das große Wort doch nun
einmal ausgesprochen worden ist, wollen Sie mir nicht weniger
eine kleine Andeutung machen, die mich aus meiner quälenden
Ungewissheit und aus meinen Zweifeln erlöst?"

"Also Sie denken im Ernst daran?" fragte Eibenschütz
etwas unbehaglich. "Sie wünschen wirklich, daß ich Ih-
nen meine Meinung über einen solchen Antrag sage?"

"Ich bitte Sie darum. Wenn ich manchem anderen
Partner in diesem Augenblick auch vielleicht gerade als eine
glänzende Partie erscheinen würde, so glaubt ich doch ohne
Überhebung annehmen zu dürfen, daß Sie mich etwas
und mit einigen Wohlwollen beurteilen werden."

"Ja, aber . . . lieben Sie denn meine Tochter? Ich habe
bis jetzt nicht das Geringste davon bemerkt und Sie kennen
sie doch auch erst seit einigen Wochen."

"Als wenn nicht die Bekanntheit einer Stunde, ja
eines einzigen Augenblicks mehr als hinreichend wäre,
um die Flamme der Leidenschaft in einem für weibliche
Schönheit und Nutzen empfänglichen Herzen zu entzünden!
Ich liebe Fräulein Lona über alles, Herr Eibens-
chütz und ich würde es als die höchste, die einzige Aufgabe
meines Lebens betrachten, sie glücklich zu machen!"

"Verzeihen Sie, aber die Sache will mir noch gar
nicht in den Kopf. Sprach ich nicht gerade mit Ihnen

Delmenhorster Vinolenum,

besser Fußbodenbelag für Zimmer, Korridore, Treppen usw., leicht
zu bearbeiten, technischer Vollendung und Schönheit.

unerreicht.

Infolge größerer Partieabschläge verlaufe ich daßelbe jetzt zu be-
deutend herabgesetzten Preisen. Sämtliche Qualitäten sind in gut ob-
gelegter Ware vorrätig. Das Verlegen wird sechsmäßig ausgeführt.

Böhnermasse. Glasurmasse.

Louis Haubold

Jenspr. 111.

Weinbergr. 20.

Jenspr. 111.

Herrn. Stendte, Sobeln

empfiehlt zu billigen Preisen ab Lager:
Karioffizierter "Gagonia", Kartoffelwischen, Duetzen, Rübenknödel,
Sauerkraut, Wiesen- und Saatguten, neueße Stahlputzwaren,
Drillmaschinen von Richter und Sohn.

Universal-Stahlspülze, Fauchenpumpen versch. Systeme, Reform-Schnell-
dämpfer, Naumanns Familien-Nähmaschinen, Schmidt's Patent- und
Victoria-Wäschemaschinen, Wringmaschinen, Alfa-Separatoren (über
300 000 im Gebrauch), sowie alle anderen landw. Maschinen und Geräte
nur la. Fabrikate. Römer

Attila-, Phänomen- und Mars-Fahrräder
mit allen Neuerungen, nur 1903-Modelle. Sämtliche Zubehörteile, als
Haarspangen, Rutschschläuche, Laternen usw. in allen Preisklassen.
Original-Alfa-Separatoröl.

"Großes Reservelager.

Strube's Triumph-Dach-Falzziegel
D. R.-P. 115865, prämiert mit goldener Medaille und silberner
Staatsmedaille, sowie alle übrigen in die

Zementwaren-Fabrikation

einschlagende Artikel in sauberster Ausführung zu
billigsten Preisen empfehlen

Formsandwerke „Germania“

Eisterwerda — Oberlausitzer Bahnhof.

MEY's Stoffwäsche
ist billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch
ausserordentlich vorteilhaft.
Vorrätig in Riesa bei Rob. Spelling, Hugo Munkelt,
A. verw. Reinhardt und Franz Börner.
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit
ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen
und grösstenteils auch unter denselben Benennungen
angeboten werden und fordere beim Kaufansdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.



Alles unbefugte Betreten

der Güter, Wiesen, Felder, Feldwege und Raine in dieser Zeit wird
durchsetzt bei gesetzlicher Strafe verboten.

Wer sind für ihre Güter verantwortlich?

Weida, den 30. April 1903. Die Bürgergemeinde.

Julius Feurich Leipzig

Kaiserl. u. Königl. Hof-Pianofortefabrik

Flügel und Pianinos

Fabrikat ersten Ranges

Vollständig prämiert.

Catalogus franco.



Gegr. 1851

Adolf Richter, Ross

Sparsame
Haushaften
verwenden
mit Vorliebe
für Wäsche
und
Haushaben

Elfenbein-Seife
Marke "Elefant" u.
Beilchen-Seifenpulver
"Bleib mir treu" von
Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel.
In fast allen Materialwaren, Drogen
und Seifengeschäften zu haben.

Wellen Sie Geld sparen?
so fordern Sie gratis u. free
den Katalog über uns. I. Klasse
"Stabil" Fahrräder u.
Zubehör alle
Artikel, leichteste Massen
Eigene Fabrik aller Theile
der allerbilligsten Preise
Wiederbeschaffung preis
G. MEITZEL & Co.
Spremberg N-L. Nr. 20.

Premier-
vornehmste
anWELT MARKT
Katalog
Premierwerke
Nürnberg-Denk
Gelehrte
Adolf Richter, Ross

Loose

à 3 Mark (Preis auf Liste nach
Ankündigung 20 Pf. mehr)

zu haben im Haupt-Debit:
Alexander Hessel,

Dresden, Weissgasse 1
und überall in den durch
Plakate kenntlich-Vergleichungs-
stellen. Versand gegen Nachnahme.

Dalma

Acht nur in versiegelter
grüner Packung à 30 u. 50 Pf.

Vert. sicher alle Insekten sammt Brut.
Millionenfach bewährt gegen Fliegen,
Schaben, Schwaben, Rüsseln, Wanzen
u. s. w. Bild von Milchbehältern
darauf seit Jahren bezeugt. Alljähriger
Fabrikant: Wohl. C. Vahe in Wür-
zburg. In Riesa zu haben bei: Paul
Kochel Nachf.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen
Illustr. Hauptkatalog über

Fahrräder

u. Fahrradartikel Sie

wird sich überzeugen, dass

ich bester Qualität und

zähler Garant, am billigsten

bin. Wiederwerk ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,

Richard Driesen,

Hannover.

Holzkohlen

Grude-Koks

Anthracit

emot. v. 1 Br. an 1 Säcken billigt

* Emil Stelzer, Döbeln.

Prima Waschseife

empfiehlt in allen Sortierungen billig

6 Sch. in Riesa C. U. Schulte.

Wie sollte es mir auch in den Sinn kommen, einen

so hässlichen und lieblosen Vater derartiges zuzumuten.

Ich hoffe, mir Fräulein Lona Liebe durch eigene Kraft

zu eringen, wenn Sie mir nur die Erlaubnis geben wol-
len, darum zu werben."

Double-Begique, macht fünfhundert, das ist mehr als

ich brauche, die Partie zu gewinnen. Sie haben nur zweihundertvierzig markiert,

schulden mir also sechshundig Mark. Leider sind wir beinahe die letzten. Wol-
len wir uns empfehlen, oder bestehen Sie darauf, daß ich

Ihnen Rebanche gebe?"

"Durchaus nicht, aber ich erwarte Ihre Antwort, Herr

Eibenschütz."

108,19

am Rande des Wadi el Kelt so steil am Abhang empor, daß selbst Reiter hier vom Pferde steigen müßten. Die Männer der Wagen aber konnten nur von einer ausgewählten Stelle zur andern emporgeschoben werden, und dabei war die größte Vorsicht geboten.

Unmittelbar neben der Straße füllt die nackte und nur hier und da mit einzigen gehärteten Erdstücken und Johanniskrothdunzen bewachsene Felswand wohl an die fünfzig Meter hoch senkrecht ab, so daß ein wiederkehrender Stein keinerlei ohne aufzuhören daß Hett des unter grünen Gebüschen dahinstürzenden Glusses erreicht.

„Siehe den Menschen über diesen, die am schußlosen Ende dieser Straße ausgleiten!“

„Ja, den Franken kann ich unter keinen Umständen aus dem Wagen nehmen,“ sagte Herr Hegeler, als er an der schlechtesten Stelle festsaß. „Sag die Pferde ein wenig zurückzuhalten, und dann wollen wir alle Schießen lassen.“

Rat ungen tat der Kutscher, wie ihm befahlten war. Aber wie sich die Pferde und unsere Freunde auch anstrengten, der Wagen wollte und wollte nicht von der Stelle weichen, und mit betrübter Miene saß Herr Hegeler auf einem Feldblatt, sich die beiden Schenktaschen von der Stirne wischend, als ein Soldat von Jericho herauström, der einen am Sattel angebundenen Gefangenem mit sich führt, um ihn in Jerusalem dem Gesicht zu übergeben. Zähneknirschend ließ sich der Gefesselte fast von dem Pferde schleissen, so daß der Soldat ihm am Fuße des Gebirges hatte absteigen müssen.

Klaus hätte man in dem von ohnmächtigem Tod entstellten Gesicht des Gefangenen die Züge Abballsahs wieder erkannt. Seit seiner Gefangennahme erschüttert ihn nur der eine Gedanke: Freiheit. Er hatte bereits mehrmals die blutigen Versuche gemacht, zu entkräften, aber immer hatte man ihn wieder eingefangen, und die Folge davon war nur gewesen, daß man die Stricke an seinen Händen und Füßen fester ansetzte.

„Du kommst zu gelegener Zeit,“ rief Herr Hegeler dem Soldaten zu, „hier hast Du ein paar Plaster; hilf mir den Wagen stoff machen.“

Das Pferd des Soldaten wurde nun ebenfalls vorgerissen, aber da der Gefangene sich jetzt erst recht mit seiner ganzen Kraft zusammensetzte, konnte es nicht viel ziehen, und der Wagen blieb, wo er war.

„Wir wird nichts helfen,“ meinte der Soldat, „wir müssen den Sätteln losbinden. Es scheint zwar ein ganz gefährlicher Augenblick zu sein, aber entwischen kann er hier ja nicht. Daß sie, daß sie nicht zurückkehrt, werde ich schon sorgen, und zu einem Spurung da hinunter wird ihm sein Pferd doch zu lieb sein. Es wäre auch schade um ihn; es ist ja ein schönes Pferd für den Herrn des Kaisers. — Ich werde Dich hütten an den Wagen anbinden, Kutscher, da kommt Du ein bisschen zwischen helfen.“

Abballsah wurde also vom Pferde befreit, wobei auch seine Hosen an Händen und Füßen gelöst werden mußten. Auf diesen Augenblick hatte er nur gewartet. Bevor der Soldat sich dessen versah, hatte er sich seinen Händen entzünden und sprang im nächsten Augenblick mit einem wilden Schrei zur Seite hinab in die schwärzliche Tiefe.

Start vor Entsetzen standen die Kurzschleppen da. Erst nach längerer Pause traten die beiden Kutscher an den Rand des Abhangs und schauten dem Entspringenden nach.

„Es ist nichts zu sehen,“ sagte Reiß Schauburnd.

„Gott sei seiner Seele gnädig.“ sagte Herr Hegeler leise hinzu.

„Allahullah“ meinte der Soldat, „da braucht ich mir nicht länger aufzuhalten. Allah, Allah! Schieße Du am linken Hinterteile, Herr, der Knafe kann die Fels anbinden und auf die andere Seite gehen, und ich werde mich gegen die Masse stemmen. Nun han Dirne Klepper, Allah — Allah, Allah! Huu! he!

Sobald darauf war die schlechte Stelle überwunden, und ohne weitere Vorhersäße konnte die Fahrt nach Jerusalem fortgesetzt werden.

8. In Kephain.

Wet Jerusalem durch das Jaffafeld verläßt und durch das Tal hinunter hinabschreitet, der Wein Kephain zu pilgert, wo der junge David einst Goliath erschlug und sein Vaterland von der Philisterplage befreite, der wieder verwundet aufblüht, wenn er statt der jämprigen, wüsteligen Wiesen mit den elenden orientalischen Hütten schwärmt, wohlgepflegte Straßen mit hellischen, sauber gehaltenen Gebäuden vor sich sieht. Die Moscheengruppe mit den niedlichen Vorläufen, umgeben von grünen Bäumen, macht ganz den Eindruck einer kleinen deutschen Stadt, und deutsche Gäste sind es denn auch, die hier, mitten im fremden Lande, an unserer Ohr dringen und unser Herz erfreuen.

Seit einigen Jahrzehnten haben biebere Schnäbel, Anhänger der protestantischen Tempelkirche, die nach dem heiligen Lande gegangen sind, um der Schriftschrift ihrer freien Gemeinde Bekämpfung zu verschaffen, sich hier eine neue Heimat gegründet. Am vierhundert deutschen Landeskinder leben in der Kolonie Kephain bei einander, und mit deutschem Fleiß haben sie die vorher so dornige Steingrubbe in extrareichen Böden verwandelt und bis dahin so trastlose Landschaftsbild durch ihre sorgfältigen Wohnhäuser und Gärten verschön.

In dem Familienzimmer eines dieser Häuser waren die Bewohner um die Besprechungszeit vereinigt. Auf dem Sofa saß, mit dem Rücken von Kinderwäsche beschäftigt, Frau Barbara Weber, die Mutter unseres Freunden Fritz Weber, eine randliche, kleine Dame mit gutmütigem Gesicht, strahlendem roten Haar, lustigen blauen Augen und ganz hellblondem Haar.

Fortsetzung folgt.

Denk- und Kunstschule.
Auf, auf, gib deinem Schmerz
Und Segen gute Nacht;
Doch Jahren, was das Herz
Betrübt und traurig macht!
Gott du doch nicht Regen,
Der alles führen soll:
Gott ist im Regen
Und höret alles nicht.

Denk-Gedichte.

Auf Treue ruht das Glückum,
Auf Treue sieht die ganze Welt;
Auf Treue ist der Herr der Welt;
Auf Treue aller Segen ruht.

Zitat.

„Ich gebe zu bedenken, daß ein Appell an die Gerechtigkeit des Menschen kann Widerhall finden.“

Glocke.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Kleinen Tageblatt“.

Nr. 18.

Kiel, den 2. Mai 1908.

26. Jahrg.

Beduinenblut.

Erzählung aus dem heiligen Lande von Michael Schatz.
Berlin.

Das Begräbnis des Beduinen.
Von dem alten Jericho, dessen Mauern beim Klange der Psalmen und des Geläutes der Kinder Jesu zerstört wurden, und das noch der Beschreibung des Buches Joshua so reich gewesen sein mög. ist längst keine Spur mehr zu entdecken. Es lag einige Kilometer nordwestlich von dem heutigen Orte, bei den Quellen am Fuße des Berges Karantel, auf dem Christus vierzig Tage lang fastete, und war von einer mit Palmenwäldern und lippigen Haus- und Gartensiedlungen umgeben. Diese Quellen, die nach der Bibel durch ein Wunder des Propheten Elias trinkbar gemacht wurden, sind noch heute ein Segen für das Land; jetzt aber ist von aller dieser Herrlichkeit nichts mehr zu führen. Die Palmenwälder geben nicht mehr in Schönheit, und auch die berühmte Rose von Jericho führt man dort vergebens.

Oben ist der prächtige Palast, mit dem heutzutage die „Stadt der Palmen“, von der aus Christus seine letzte Reise nach Jerusalem antrat, geschmückt hatte, schon seit vielen hundert Jahren verfallen. Selbst von den Bauwerken aus der Kreuzfahrerzeit ist wenig mehr übrig geblieben, als ein alter Wartturm und die zehn Bispogen einer Wasserleitung, die einige Minuten vom Orte entfernt über das Wadi el Kelt läuft.

Das moderne Jericho ist ein steiniges Dorf, über dessen niedrige Lehmhütten nur wenige hundert Gebäude emporragen, wie das Hospiz und die Kirche der russischen Mönche, eine baufällige Moschee, ein sehr unscheinbares Regierungsgebäude und — in allgemeiner Nähe einige bescheidene Hotels. Das Klima, 200 Meter unter dem Meeresspiegel, ist ungünstig und wurde immer schlechter, je mehr man die Kultur des Bodens vernachlässigte. Einmal ist das Land ungewöhnlich reich; es wurde dem Anbau von Zuckerrohr und Baumwolle noch heute guten Erfolg sichern.

Über die Menschen, die hier hausen, sind entweder, und für gewöhnlich merkt man von etwa 200 Bewohnern kaum mehr als ein paar zerlumpte Kinder, die um Bettelbrot betteln, oder einige Frauen, die sich zur Vorführung einer „Fantasia“, d. h. einiger unschöner Tänze, erfreuen.

Unter diesen Menschen handelt Reiß Weber, als er noch dem graulichen Zundu, den er mit Herrn Hegeler gemacht hatte, nach Jericho kam, wenig Gehör für seine Bitte um Hilfe. Nebenbei war es mit seinem Arabisch noch ziemlich schlecht bestellt, und deshalb brachte es ein: ganze Weile, bis er erreicht hatte, daß der Wadiz, der am Ort wohnende höchste Beamte des Distrikts, einige Soldaten zur Verfolgung der Wörter ausstand und einige Personen bestimmt, Reiß zu begleiten.

Inzwischen hatte Herr Hegeler die feurige Entdeckung gemacht, daß der neben dem ermordeten Beduinen liegende Knabe noch lebte. Nachdem er ihm die Schlüssel mit Wein und seiner Geldtasche eingerichtet hatte, schlug Abu Hassau die Augen auf, fiel dann aber gleich wieder in diesen Schlaf.

Herr Hegeler war ganz außer sich vor Freude. Als er

Reiß mit den Freunden herankommen sah, rief er ihm schon von weitem zu: „Herr, Herr! Hier! Er lebt!“ Und während die Männer den mit dem Beduinenmantel bekleideten Reichen auf den Fels legten, nahm er den schlafenden Knaben selbst auf den Arm und trug ihn trotz der eindrückenden Höhe nach Jericho hinein.

Als sie hier anlangten, war eben der Scheich der in der Nähe bei der Sultanquelle zeltenden Beduinen in Jericho anwesend, und durch ihn erfuhr der Ersthelfe, wie groß das Ansehen des Gefallenen unter seinen Stammmesgenossen gewesen war.

„Eine eble Freude ist dir in den Tropen gefallen, o Herr,“ sagte der Scheich. „Der Knabe, den Du auf den Armen trägst, ist der letzte Nachkommenschaft des großen Scheichs Hassau, der ein Bruder des Propheten war. Es geht vom Stamm Hassau eine alte Weissagung in den Bergen. Wenn alle Sterne an seinem Himmel erscheinen sein werden, so lautet sie, bis auf einen, so wird dieses eine helle Leuchten, als alle zuvor. Von einer neuen Sonne wird ihm der Mensch kommen, und seine Herrlichkeit wird groß sein in dieser ganzen Welt.“

Herr Hegeler wurde warm und Herz er blieb auf den schlummernden Knaben und läßt ihn die Sterne. „Son einer neuen Sonne wird ihm der König kommen,“ wiederholte er im Geiste. „Weißt du, wer diese Sonne ist?“ Und vor seiner Seele lag sie auf, diese Sonne. In verklärendem Scheine erglänzten ihre Strahlen, und in ihrem Scheine leuchtete ihm das milde Antlitz des Heilands entgegen.

Der Scheich übernahm es auch, für ein wichtiges Begegnis des Geschlagenen Sorge zu tragen, und die Vorbereitungen dazu wurden getroffen, während Herr Hegeler bei dem Wadiz die gehörige Anzeige eröffnete und den erschöpften Knaben in das russische Hospiz brachte.

Rat ungen trennte er sich von ihm, als das Stimmmer der Klageweiber ankündigte, daß das Begräbnis von Abu Hassau's Vater stattfinden solle. Über la Reiß Weber so sehr bat, und Abu Hassau noch immer fest schlummerte, liegen sie ihn in der Nähe eines freundlichen Menschen zu Fuß und mischten sich unter die Ju-Ju-Sauer, die ihnen als „Ungläubigen“ verboten war, an der Feierlichkeit selbst teilzunehmen.

Wleich darauf setzte sich der Zug in Bewegung. Darauf schritt ein blinder Mann, der ununterbrochen das moslemische Glaubensbekenntnis wiederholte: „Es gibt keinen Gott außer Gott, Mohammed ist Gottes Gesandt. Gott sei ihm gnädig und bewahre ihn.“ Es gefiel dies, damit der Zundu das Glaubensbekenntnis nicht vergessen habe, wenn in der Nacht die beiden Engeln kommen und das Kronen mit ihm abholen; denn nach dem Glauben der Mohammedaner bleibt die Seele noch eine Nacht bei der Seele und wird von den beiden Engeln Muna und Rabi gepflegt.

Hinter dem blinden wurde der in ein Tuch eingehüllte, mit dem weißen Sterbehemd bekleidete Reichnam auf einer offenen Bahre von sechs Beduinen getragen.

Dann kam, von den angefeindlichen Männern seines Stammes umgeben, der Scheich, eine prächtige Erziehung mit blauen Augen, über, lachend geschnürgtem Rock und farbigen Mützen, schwarzen Vollbart. Eine große, schlanke Gestalt war in ein langes Gewand von gelb-

und brünnigsteiter Seite gehüllt, das durch einen goldgefärbten Gürtel zusammengehalten wurde. Von den breiten Schultern wollte ein solider Seidenmantel von rotbrauner Farbe. Von gleichem Stoff war die für die Araber so charakteristische Kessie, ein über den Knien hinaufreichendes Kostüm, das von einer dicken, krausartig um den Kopf gelegten Kordel aus Kamelhaar gehalten wird. Im Gürtel hing ein prächtiger stummer Säbel, der reichverzierte Griff mit großen Türkissteinen besetzt. Auf seiner Brust prangte ein preußischer Orden, eine Auszeichnung kostete, daß er im Jahre 1820 den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, späteren Kaiser Friedrich III., bei dessen Besuch am Jordan und Toten Meer geleitet hatte.

Den Schlüssel bildeten Klagenwelche, die, mit ausgezästeten Haaren einherziehend, in eintönigem Gefange den Verstorbenen lobten.

Der Zug ging zunächst in die alte Stadt, wo der Mu' Allim einige Gebete sprach. Dann wurde der Tote zum Friedhof getragen und, mit dem Kopf nach Westen gerichtet, in das vorher bereitete Grab gelegt. Auf dem Grabhügel wälzte man zwei Stein, einen an das Kopf- und einen an das Fügende. Auf diese lehnen sich noch mohammedanisches Glauben die Engeln, und das Grab ist so eingerichtet, daß auch der Tote beim Erwachen darin aufrecht sitzen kann.

Erst nachdem das Grab sich geschlossen hatte, lebten unsere Freunde nach dem Hospiz zurück. Als sie eine Weile schweigend nebeneinander hergegangen waren, sagte Herr Hegeler: „Deine lieben Eltern, Frey, haben uns schon sechs Kinder ins Haus gebracht. Ich für arme Kolonisten Gottes Segen genug. Aber so leicht fällt werden, wird auch ein Leben nicht verhängen. Der kleine Beduine hat seinen Vater verloren. Gott hat ihn und auf den Weg gelegt. Wollen wir ihn aufheben und ihn mit uns nehmen?“

„Ja, Onkel!“ entgegnete Frey, Herrn Hegeler innig die Hand drückend, der mit glückseligem Blicken den Druck erwiderte, während er leise vor sich hinlachte: „Die neue Sonne — wie wollen sie ihn kennen lernen, und Gott gebe und Kraft, daß wir es recht mit ihm machen.“

6. Lange Stunden.

Als Herr Hegeler und Frey im Hospiz wieder angelangt waren, fanden sie Abu Hassian in großer Aufregung. Der Knabe lag aufgerichtet auf seinem Lager, schwante mit starren Blicken nach dem nahen Fenster und rief, ohne daß, was um ihn vorging, irgendwie zu beachten, in einem jetzt mit Lebendiger Stimme: „Abdullah! Abdullah! — Rufe mich los! Nicht die Hände festhalten! — Ich muß ihn töten, — er hat meinen Vater erschlagen!“

Herr Hegeler untersuchte das Fenster, das nach dem Garten des Hospizes hinaufführte, fand aber nichts entdecken. Auch der Knabe, der bei dem Fenster hatte wachten sollen, behauptete, nichts Auffälliges bemerkt zu haben.

Der brave Klosterbruder hatte allerdings geschildert, wie ein Marmelier; sonst würde er kurz vorher in dem offenen Fenster zwei wilde Beduinenauen haben funkeln sehen.

Nachdem den drei Bettwäschen auch in Eichels Räumen, wohin sie sich nach der Verbannung durch ihren Sohn gewandelt hatten, bestätigt worden war, daß Abu Hassian seinen Vater auf dem Mittel nach dem Jordantal begleitet hatte, hatte Abdullah sein Pferd und seine beiden Gejagten dort, am Abhange des Ostjordan-Gebirges, mit der Beiführung zurückgelassen, ihn in der Höhle bei Khal el Fasit zu erwarten und heute sicher zurück und werden sehr in Sorge sein, wenn wir nicht kommen.“

Er selbst war, scheinbar nur mit einem Stöcke bewaffnet, zu Fuß in der Richtung nach Jericho zu gegangen. An der Jordanbrücke hatte er lästige Soldaten gesehen und daraus geflohen, daß der Mond entblößt und man nach dem Mörder aus der Dunkelheit sei. Tiefdem war er mit unbefangener Miene an ihnen vorübergegangen und hatte, ohne Angst zu erkennen, Jericho geradezu zu der Zeit erreicht, als durch das Leichenbegängnis die ganze Bevölkerung auf den Kirchhof hinausgestoßen war.

Vorsichtig durchschlich er, diese Gelegenheit rasch auszunutzen, alle Höhlen und Gehölze und entdeckte endlich sein Lager im russischen Hospiz.

Als er Abu Hassian schlummern sah und sich überzeugt hatte, daß auch der dabei liegende Knabe fest eingeschlafen war, holte er den Geschlüssel zum Fenster hinein, zog den Knaben mit sich fortzutragen. Da es aber noch heißer Tag war, und er sich überlegte, daß er unter diesen Umständen das Dorf nicht würde unbemerkt verlassen können, sah er sich zunächst nach einem geeigneten Ort um, wo er seine Freude bis zum Einbruch der Dunkelheit zu verborgen vermochte. Er fand einen solchen in einem alten Turm, der ganz in der Nähe über die dicke Bananenpflanzung bei Karak emporragte.

Nachdem er hier alles vorbereitet hatte, um Abu Hassian, falls er vor der Zeit erwachen sollte, zu töten, schlich er sich ins Schatten der breitsäuligen Bananen zurück, wo er noch alles in demselben Zustand fand.

Pontlos flieg er in das Zimmer und war eben im Begriff, den Knaben zu ergreifen, als dieser mit einem Schrei erwachte. Im Nu sprang der Beduine in den Garten zurück, und als der Klosterbruder die verschlafenen Augen aufmachte, und gleich darauf unsere Freunde ins Zimmer traten, hatte sich Abdullah bereits in Sicherheit gebracht. Es blieb also nichts verfehlten werden zu sein. Aber Herr Hegeler machte sich die heftigen Vorwürfe und gelobte sich seinen Schütling in Zukunft nicht mehr anderen Leuten anzuvertrauen.

Dann wurde ein hellblauer Turban des Hospizes herbeigeschafft, dessen Farbe den Freunden endlich wieder beruhigte. Dann Abu Hassian war frisch. Die vielen Aufregungen und die großen Escapaden hatten die Zierde verunsichert, das in dieser ungehenden Freiheit bedeutsame Folgen haben können.

„Der Kranke muß in die Berge, sobald als möglich,“ lautete der ärztliche Rat. „Am besten in ein Hospiz nach Jerusalem.“

„Nach Jerusalem,“ wiederholte Herr Hegeler. „Wieviel nach Jerusalem. Es soll ihm dort an nichts fehlen. Wüßte ich nur erst, wie ich ihn dahin befördern könnte. Auf meinem Gel — in diesem Zustande? Das wird doch wohl kaum angehen.“

„Wenn nur die Wagen nicht so teuer wären,“ meinte Frey, „aber, der mit besserer Miene die Vorzüglichkeit verfolgte und dem Onkel nun gut zu geben beigeblendet hätte.“

„Ach was, teuer!“ entgegnete Herr Hegeler. „Tatsaft sollte es nicht ankommen. Wenn hier nur überhaupt ein Gefährt zu haben wäre.“

Frey lief im ganzen Dorfe umher, um nach einem Wagen zu suchen, und als er unverrichteter Sache zurückkam, wollte er durchaus seinen Onkel hätteln und selbst nach Jerusalem reiten, um den dort ein Gespann zu holen.

„Ja, Onkel, ich reite hinauf. In höchsten Sechzehn Stunden bin ich oben, und morgen früh steht der Wagen hier vor der Tür. Außerdem muß ich ja auch zu den Eltern; sie erwarten uns heute sicher zurück und werden sehr in Sorge sein, wenn wir nicht kommen.“

Aber Herr Hegeler wollte trotz der Dringlichkeit der Gründe nichts von dem Platze wissen. „Das hätte,“ so möchte er den Witten des Knaben ein Ende, „doch auch noch ungewissen Gefahren aussehen! Als Deine Eltern Dich mir für diese Reise auszurichten, habe ich die volle Verantwortung für Dich übernommen. Du bleibst bei mir, und damit hast du das Überlige wird sich schon finden.“

Aber das übrige — der Wagen nämlich — fand sich leider nicht, und so verließen unsere Freunde die nächste Stunde in bangter Sorge, bis endlich der freudliche Schrei, der sich vor Feines Rütteln nach der Untertanen nach dem Befinden des letzten Abendmahl aus Hassians Stamm erwidigen wollte, sie beruhigte. Er versprach, sofort seinen besten Reiter nach Jerusalem zu senden. Herr Hegeler schickte schnell einen Brief an Frey Webers Vater, in dem er kurz ihre Lage auseinandersetzte und um Beihilfe eines Wagens bat, und so konnte man hoffen, daß der Transport bei Freuden am nächsten Vormittage würde vor sich gehen können.

Wodurch sie ihr Abendbrot verzehrt hatten, ließen sich die beiden Deutschen ein Lager neben dem Abu Hassian bereiten und beschlossen, abends bald bei dem Kranken während der Nacht zu wachen. Aber der Tag war anstrengend gewesen, und da die Höhe auch während des Nachts groß blieb, dauerte es nicht lange, bis sie alle beide in tiefen Schlaf versanken.

Das Schenken der Schokale schlang ganz in der Nähe des Tores: das beste Reichen dafür, das alles im Preis in festem Schlummer lag.

Um erst verließ Abdullah sein Bett. Als er aus dem dünnen Kleidungsstück herwankte, stand er grün. Der Mund war schon aufgegangen: ein gefährlicher Juhshauer für das, was er jetzt vorhatte.

„Ich mein Entschluß stand fest. Die Drohung seines Schicksals freilich, der ihm und seinen beiden Dienstboten bei Todesstrafe verboten hatte, ohne Abu Hassian die hämischen Ziele wieder zu bekennen, lämmte ihn wenig. Er fühlte, daß er doch über kurz oder lang sich von seinem Stamm lossagen würde, um mit eigener Kraft seine heimatlichen Ziele zu verfolgen. Aber der Gedanke, unverwüsteter Sohn zu den beiden Gefährten zurückzukehren zu können, war ihm unerträglich. In ihrem Angesicht wurde es nichts geben, was er nicht ertragen könnte. Er sagte sich, daß es mit seinem Ansehen, das jetzt noch so unerschütterlich war, vorbei sei, sobald seine Unzulänglichkeiten mißglückten. Somit gab es keine Wahl, er mußte Abu Hassian haben, tot oder lebendig.“

Vorsichtig trocknete er nach dem Fenster, bog ein paar große Bananenblätter zusammen und verband sie durch Dornen aus der benachbarten Feste, um das Mondlicht zu verdecken, daß ihn leicht durch seinen eigenen Schatten hätte verraten können. Dann läßte er nach dem nächsten Fenster empor, — es war nun angelehnt. Reißt drückte er die kleinen Flügel zurück und erhob sich dann langsam, um im Zimmer umherzuwandern. Als er sah, daß alles schief, klagte er behutsam ein und ergriff mit beiden Händen seine Beute.

Ziellos errichtete der Kranke nicht, und schon wollte Abdullah mit ihm in den Garten zu schlittern, als ihn der schlafende Knabe, den er hierbei nur mit einer Hand halten konnte, von hinten entriffen wurde. Mühselig entkrochen laute Hülse.

Herr Hegeler hatte anfangs recht fest geschlafen. Seine Gedanken waren aber zu sehr mit seinem Schütling beschäftigt, als daß er jetzt nicht hätte erwachen sollten. Und so behabig er im gewöhnlichen Leben war, so schnell entschlafen und lässig handelte er im Augenblicken der Gefahr. Sofort war er aufgestanden und hatte fast

um Hülse gerufen. Sein erster Griff aber war nach dem Kranken, der gleich darauf wieder auf seinem Lager ruhte, ohne durch die Vorgänge etwas zu merken.

Als Abdullah sich verzerrten sah, ergoss ihn zärende Wat. Er zog sein Messer aus dem Gürtel, schwang sich wieder ganz still in das Zimmer zurück und wollte eben Herrn Hegeler den Stahl in die Brust bohren, als ihm die Hand festgehalten wurde.

Herr Hegeler war inzwischen ebenfalls erwacht, gerade noch rechtzeitig, um seinem Onkel das Leben zu retten. Er riß dem Klosterbruder von hinten das Messer aus der Hand und schleuderte es in die äußerste Ecke des Zimmers.

Gleich darauf lamen einige von den Klosterbrüdern hinzu, um unseren Freunden bei der Beleidigung des Beduinen zu helfen. So lag trotz wütender Gegenwehr Abdullah wenige Minuten später, an Händen und Füßen gefesselt, am Boden, um bald darauf von den herbeigeeilten Soldaten nach dem Hause des Mädrir gebracht zu werden.

Als es wieder still geworden war, laut Herr Hegeler am Lager des Kranken auf die Knie und bat: Gott für die übermalige wunderbare Rettung seines Schülers.

7. Am Rande des Abgrunds.

Der von Jerusalem bearbeitete Wagen, ein beschäftigtes, schweres Gefährt mit einem Sonnendach, wie sie im helligen Lande üblich sind, traf am anderen Vormittag richtig ein. Die drei kleinen, nur mit Strüden angezüchteten, abgemagerten Pferde waren von den jungen Beduinen auf dem schlechten, steinigen Gebirgsplateau sehr ermüdet. Aber der bedecktliche Zustand des Kranken erlaubt es nicht, daß ihnen lange Ruhe gegönnt werden könnte.

„Die armen Tiere,“ sagte Herr Hegeler, kaupte die dünnen Bleiberstreifen, „wie gern würde ich auch noch ein paar Stunden an der Krippe gönnen, aber es ist ein Menschenleben in Gefahr, und da müssen wir alle Opfer bringen. Wenn sie uns glücklich hinaufbringt, folgt ihr aber vom allerheiligsten Hafen vorgelebt bekommen.“

Aus wurde der braune Knabe, dem der Arzt noch etwas Nahrung eingesetzt hatte, herangetragen.

„Ich denke, wir bitten ihn im Wagen,“ meinte Herr Hegeler, „und ich sage mich zu ihm. Du, Frey, reite auf Deinem Gel nebenher und führe den kleinen am Hänge nach. Er wird sich ein bühnen widerlegen, aber wenn man ihn gut zuredet, folgt er schließlich, besonders schnell werden wir so wie so nicht vorläufig kommen.“

„Dann wie wir erst durch den Hahn hindurch rüber,“ sagte Frey. Er meinte daß Wadi el Felt, das man durchqueren müsse, und über dessen ziemlich teilende Hügel führt.

„Du müssen die Steigenden aufsteigen,“ knurrte der Ältere, ein ungeschickter Barde von unerschöpflichem Weisen. „Ich wäre schon beim Herfahren beinahe umgekippt; und den Berg werde ich mit der Ladung auch nicht heraufkommen.“

„Ach, guter Freund,“ beruhigte ihn Herr Hegeler, „daß wir nicht schon tot geschafft werden, und auf ein gutes Radfahrt soll es mir nicht ankommen.“

Diese Passage wies, wie fast immer im Orient, Wunder, und so wurde der Gebirgsfluss ohne alle große Schwierigkeiten überquert. Man sag einige Male zwischen dem Wagen fest; aber da Hegeler in dem nahen Jericho eine offizielle Hand gezeigt hatte, schrie es auch hier an Hülfekräften nicht, die das plumpen Gefährt immer wieder flott machen.

Einigen Glücklich allerdings ging es später auf der heilen Brücke. Der damals gänzlich verwüstete Weg, der erst neuendig etwas aufgerichtet worden ist, führt

3. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Hanger & Winterling zu Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 100.

Samstag, 2. Mai 1903, abends.

56. Jahrz.

Aus aller Welt.

Auf Tschellenborgs Schiffswerft in Geestemünde wurde sämtlichen 1600 Arbeitern zum 14. Mai gefährdet, weil der Arbeiterausschuss sich weigerte, eine im dasigen sozialistischen Blatte veröffentlichte Warnung vor Zugang von Werftarbeitern zurückzunehmen. — Der in Rendsburg beheimatete Segler „Ende“, auf der Fahrt von Memel nach Oldenburg, mit Holz beladen, war vor 12 Tagen auf hoher See gesunken. Der Dampfer „Aurora“ schleppte vorgestern nachmittag das Schiff in den Hafen von Neufahrwasser ein. Da man vermutete, daß sich noch Menschen im Schiff befänden, wurden Rettungsarbeiten in Angriff genommen. Nach mehrstündigen Mühen gelang es, den Kapitän Engeland zu befreien. Er hatte zwölf Tage von Wasser eingeschlossen, in einem Schiffsräum zugebracht, doch glücklicherweise etwas Proviant vorgefunden und seinen Durst mit Seewasser gelöscht. — Das Marine-Kriegsgericht zu Kiel verurteilte den Leutnant Gleis, weil er für schuldig befunden wurde, den fürglich an Bord des Schulschiffes „Moltke“ ausgebrochenen Brand verschuldet zu haben, zu einem Monat Festungshaft. — Das Segelschiff „Paula“, von Hammerhaven nach Stolpmünzen bestimmt, ist mit seiner vier Mann starken Besatzung verloren gegangen. — Von den auf dem Boot Brodhoi bei Glückstadt beschäftigten russisch-polnischen Sommerarbeitern ist einer an einem Blattern erkrankt. Oberbürgermeister von Jevoson wurde vom Landgericht Eisenach wegen Vergehens gegen Paragraph 346 (Verbrechen im Amt) zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. — Während der gestrigen Matinade in der Stephanikirche zu Wien trat ein junger Mann neben den Priester an den Altar und feuerte aus einem Revolver mehrere Schüsse in die versammelte Gemeinde. Gymnasialprofessor Juratschek wurde tödlich verletzt und eine Frau von einer Kugel getroffen. Der Täter ist irreinig. Die Stephanikirche, in welcher eine Panik ausbrach, wurde, nachdem die Gläubigen sich entfernt hatten, geschlossen. — An der französischen Riviera, besonders in der Gegend von Grasse, ist fast die ganze Rosenrebe infolge der Hitze der letzten Tage erstickt. Der Schaden wird auf 400 000 Francs geschätzt. Es ist ein ungeheuerer Verlust für das Land, in welchem die Blumenzucht die Hauptnahmquelle bildet. Die ganze Gegend ist betroffen worden, am härtesten aber die Rosenplantagen von Vallonne. — Zwischen Schiedam und Delft (Holland) ist die Reiheschleuse, welche das Land gegen das Einbringen des Meeres schützt, geborsten, so daß die ganze fruchtbare Gegend zwischen beiden genannten Städten unter Wasser steht. Der Bahnverkehr ist gestört. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Bericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 29. April 1903.

1) Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen die Handarbeiterbehörde R. zu G. und Gen. wegen Überziehung wurde ausgekehlt, da zur Beweiserhebung die Bodung eines anderweitigen Brüzen sich notwendig machte. Der neue Hauptverhandlungstermin wurde auf den 6. Mai vor mittags 10 Uhr anberaumt. 2) Wegen Körperverletzung wurde der wegen gleicher und anderer Vergehen vorbestrafe Handarbeiter H. M. zu R. noch § 223 des R. St.G. Va. zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt. Dem Angeklagten, der die begangenen Taten in Abrede stellte, war durch die beobachteten Zeugenvorlagen, unter denen sich auch diejenige seiner Chefsfrau befand, nachgewiesen, wiederholt und insbesondere am 5. März seine 6 Jahre alte Tochter M. A.körperlich mißhandelt und an der Gesundheit beschädigt zu haben, indem er sie während des Beispiessens ihres Mittagessens an den Haaren erschüttete, zu Boden schleppte und den zarten Körper der kleinen mit den Händen gehörte. Zu dieser rohen Handlung erkannte das Schöffengericht eine Überschreitung des dem Angeklagten zustehenden Strafzulässigkeits. 3) Die Hauptverhandlung gegen das 18 Jahre alte Dienstmädchen E. T. M. zu R., die der Unterschlagung beschuldigt ist, wurde behufs Einziehung näherer Erkundigungen über die Angeklagte bei der Polizeibehörde hier bisherigen Wohnort ausgesetzt. 4) Zu der Privatslagsache des Handarbeiters H. R. zu R. gegen die Elternschaft C. C. F. bestellt wegen grober Verleidigung des Kindesalters und dessen Chefsfrau erfolgte Beurteilung des Angeklagten nach § 185 des R. St. G. Va. zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche. Von einer Geldstrafe war hier außer wegen der Schwere der beobachteten Verleidungen auch um bestholt abgesehen, als der Angeklagte im Laufe der Beweiserhebung mit Hochdruck zu erkennen gegeben, daß er sich aus einer Geldstrafe nichts mache. 5) Eine Privatslagsache erledigte sich vor Eintritt in die Hauptverhandlung durch einen zwischen den Parteien abgeschlossenen Vergleich. R.

Berichtsstück.

Kurzjuscher in der Türkei. Das gebürtige Kind des Kurzjuscher ist die Türkei, deren soziale Verhältnisse Bernhard Stern in einem eben erschienenen Buche „Medizin, Überlaupe und Geschlechter in der Türkei“ behandelt. Trotzdem unter der Regierung des gegenwärtigen Sultans auf dem Gebiete der gelehrten Medizin Fortschritte erzielt sind, sucht das Volk in der Hauptstadt wie in den Provinzen noch immer am liebsten bei Wunderdoctoren, Wohlgegenen, Dervischen, Heilern und alten Weibern seine Befreiung, und der Charlatan mit seinen Röhrchen und seinen Blutegeln wird dem wi-

derschließlich gebürtigen Chirurgen stets vorgezogen. Das Doktor-diplom wird oft auch im Raum erworben, wie Stern in seinem typischen Hohlschleier: Habschi Muhsalo, der in seinem Bazar Grünzeug und Wäschen verkaufte, überausch eines Menschen die Welt dadurch, daß er statt des Gemüses und des Obdes lange Reihen von Medizinalischen in den verschiedenen Geschäften, Kürschnerei und Pulverbüchsen zu stehen hat. Er selbst sitzt am Eingang, hat vor sich ein dicker altes Buch und liest unermüdbar Seite um Seite herunter. Nun kommen die Kunden und fragen: „Salem alektum! Habschi Muhsalo, was ist geschehen?“ Darauf hört Habschi Muhsalo das ernste Antwort und entgegne: „Allah ist groß! und sein Prophet Mohammed erschien mir nachts im Traume und verlängerte mir: Ich sei von Allah bestimmt worden, sonst die Völker der Menschen zu unterwerfen! Und alles vereilt sich vor Muhsalo und mußt: Allah ist groß, sein Willen geschehe! ... Inshallah!“ Solch ein Traum genügt den strengsten Forderungen des ägyptischen Beschäftigungsrechtswesens; Groß und Klein eilt zum Doktor von Gottes Gnaden. Der Doktor sieht auch seine Patienten irgendwo am Arme, da ja auch die willkürliche Arys' den Fuß führen, und schaut mit offenerter Verzückung bald zum Himmel, bald zur Erde. Schließlich läuft er den Kranken ein Stückchen Scherbe holen, dann muß der Patient einen Finger in das dicke Buch — gewöhnlich ist es der Koran — stecken, der Arzt schlägt die berühmte Seite auf und läßt unbedingt die Stelle ab, auf der der Finger des Patienten ruht; den Kopf schlägt er dann auf den inneren Rand der Scherbe, greift nach einer hellroten Medizinalflasche und sieht kostet auf die Scherbe, bis sie verwischt. Und zu diesem Untertitel erhält der Kranke folgende Gebrauchsanweisung: „Gieße jetzt nach Hause; dort nimmt die Scherbe in die rechte Hand und schreite dreimal um die Welt — die Scherbe — die Scherbe gräbe — deines Hauses von rechts nach links und lage mit zum Himmel gerichtetem Blick den Kopf, den ich führt dir vorzeige. Dann nimmt die Scherbe in die linke Hand und gehet vor die Welt von links nach rechts und sprich überwiegend den Kopf. Und dann läuft die Medizin aus der Scherbe und du wirst gesund werden, Inshallah, so Gott will!“ Geht es nun dem Patienten trotzdem schlechter, so ist das nicht die Schuld des Habschi Muhsalo. — Gott wollte es so, und gegen Allah Willen kann man nichts ausrichten.

Von einer seltsamen Schußwunde wird aus Paris berichtet: Vor zwei Wochen unterzog sich M. Decatour aus Eupary in den Ardennen, ein alter Invalid, der auf einem Schlachtfeld im deutsch-französischen Kriege verwundet worden war, einer Operation. Er litt infolge eines Schusses, den er beim ziehen hatte, an einem Geschwür. Die Kugel war 1870 entfernt worden, aber das Geschwür blieb, und schließlich konnte Decatour nicht mehr gehen. Die Ärzte waren sehr überzeugt, als sie im Laufe der Operation ein Gehncentimesstück mit dem Bild Napoleon III. aus dem Jahre 1856 in der Wunde eingebettet fanden. Man glaubt, daß das Geschwür durch eine deutsche Kugel, die zuerst die Brust des Soldaten traf, in den Schenkel gerissen worden ist. Die Wunde war verbogen und auf einer Seite mit Pulpa bedekt. Sie wird in das Museum des Kreises kommen. Der Patient befindet sich jetzt außer Gefahr, und die Genesung schreitet gut fort.

Krawalle in Kischinev. Über die tumultuarischen Ereignisse in Kischinev vom 19. bis 21. April liegen jetzt ausführliche Berichte von Augenzeugen vor, die nach der „Boss. Itg.“, ein furchtbares Bild entrollen. Kinder jüdischer Familien wurden an verschiedenen Stellen ohne weiteres aus den oberen Stockwerken auf die Straße geworfen, mehrere Synagogen wurden ausgeplündert, die Synagogendienner, die verluden, den Widerstand zu leisten, wurden totgeschlagen. Was die Plünderer nicht zerstören konnten, begossen sie mit Petroleum und verbrennen es. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf etwa 300, die der Toten auf 37. Der Schaden wird auf Millionen geschätzt. Tausende von Menschen sind ohne Obdach, Kleidung und Brot.

Der Feuerschutz in der Weltausstellung in St. Louis 1904 wird in hervorragender Weise durch das Hochdrucksystem der Hanley-Gasen-Co. gewährt werden. Nicht weniger als 85 Kilometer eiserner Röhren werden zu diesem Zwecke verlegt, und 400 Mann haben 5 Monate mit der Einrichtung dieser Hochdruck-Feuerschutzleitung zu tun. Die Röhren, welche das unter Hochdruck stehende Wasser, das für etwaige Löschzwecke bereit gehalten wird, aufnehmen, sind aus Schmiedeeisen gefertigt, um den Wasserdruck aufzuhalten, und haben 50 Centimeter lichte Weite. Das Wasser aus dieser Leitung wird lediglich für Feuerlöschzwecke bereit gehalten und zu irgendwelchen Wirtschafts- oder Betriebszwecken unter keiner Bedingung abgegeben. Eine gewaltige Pumpenanlage erzeugt den Hochdruck in den Leitungsröhren und besorgt gleichzeitig das Ansaugen des Wassers aus dem Arrowheadsee, durch eine Leitung von gußeisernen Röhren, die 60 Centimeter lichte Weite haben. — II.

„Dampfschiff der Wüste“. Das Kamel, das sich seit Tausenden von Jahren des stolzen Titels eines „Schiffs der Wüste“ rühmen durfte, soll jetzt einen Konkurrenten in dem Automobil, dem „Dampfschiff der Wüste“, erhalten. Vor kurzem ist ein Dampfsmotor erfunden worden, der mit einer Befüllung von vierzig Mann über den losen Sand des Sudans mit einer Schnelligkeit von drei bis vier Meilen in der Stunde fahren kann. Kein Kamel kann natürlich damit den Wettbewerb aufnehmen. Der Gedanke, den Motor als Förderungsmittel in der Wüste zu gebrauchen ist nicht neu; aber lange schien es unmöglich, einen Wagen zu bauen, der auf

dem Sande fahren könnte. Die Räder versanken darin, und die Wagen standen unbeweglich. Jetzt ist es zwei Engländern, George Winter und Jesse Ellis, gelungen Räder zu erfinden, die nicht einsinken, und zwar haben sie zwei Arten Räder, eins für ziemlich harten Sand und eins für sehr weichen Sand. Das erste Rad ist etwa wie das Tribord einer Zugmaschine gestaltet. Das Rad für sehr weichen Sand ist sehr sinreich und einfach dabei. Es ist ein breiter flacher Radreifen mit einem Spurkranz in der Mitte. Dieser wirkt den Sand auf jeder Seite auf und macht für den flachen Teil des Rades eine Schicht, auf der es läuft. Jeder Wagen hat beide Arten Räder. Die von Ellis und Winter geleiteten Versuche sind unter der Förderung der egyptischen Regierung gemacht worden. Diese ist mit dem Ergebnis zufrieden und hat die Wagen angenommen. Sie werden den Transport der Truppen im Sudan wesentlich erleichtern. Jetzt geschieht die Beförderung meistens durch Nilboote, aber infolge der Serpentinenkurven des Flusses, der Karakalpa und anderer Hindernisse ist diese Beförderung sehr langsam. Die Soldaten werden über die geraden Strecken des Flusses weiter im Boot befördert werden, da dies sehr billig ist. Die Motore werden als Verbindungsglieder für die Teile der Reihe, die nicht zu Wasser gemacht werden können, dienen. Jeder Dampfwagen kann, wie gefragt, vierzig Mann befördern und auch einen Anhängewagen ziehen, der weitere vierzig befördert. Der Wüstenmotor wird im Reisen in der Wüste und bei Wüstensiegen jedenfalls eine große Illumination hervorbringen. Zuerst schien freilich die alte Sudanwüste durch das Erscheinen der Motoren bei ihren Versuchsfahrten sehr gestört zu sein. Die unterwegs angetroffenen Karawane waren unsicher, ob sie fliehen sollten oder nicht. Die Araber waren augenscheinlich noch mehr gestört als ihre Kamle. Aber jetzt machen die Tiere keinen Sprung mehr, wenn die Motoren am Horizont auftauchen, sie gehen vielmehr entschlossen darauf zu und versuchen, ob sie gut zu essen sind. Winter, der unter Lord Methuen in Südafrika gebiert hat, konstruierte seinen Kriegsmotor während der langen Zeit, wenn die Truppen auf Transportzüge warteten. Mit Ellis, der Fabrikant ist, stellte er dann gemeinsam den Elliswagen her.

Eine erschreckende Höhe hat die Zahl der während des Monats April im Straßenverkehr zu Berlin verunglückten Personen erreicht. Schwerverletzt wurden 36 Personen und getötet 16. 9 Menschenleben wurden durch Last- und Geschäftsführer verloren. Je 2 Personen fanden im Eisenbahn- und im Omnibusverkehr ihren Tod und je eine Person in den Betrieben der städtischen, der Großen Berliner und der Charlottenburger Straßenbahn. Von den 36 Schwerverletzten kommen 12 auf den Straßenbahnbetrieb, davon 6 beim Aufspringen oder Abpringen während der Fahrt. Unter den Verunglückten befanden sich 9 Kinder, von denen 6 schwer verletzt und 2 getötet wurden.

Briefflaschen.

R. S. S. Die fragliche Kasse ist uns nicht bekannt und wir können über dieselbe ein Urteil nicht abgeben. Ihre Anfrage so bestimmt zu beantworten, ist zudem kaum möglich, auch die Leipzigser Bank galt als reell und doch sind durch sie so viele ins Unglück gestürzt worden.

Sächs. Böh. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 12. April bis mit 23. Mai 1903.

ab Wittenberg	—	6,30	10,35	—	3,—
• Börne	—	6,55	11,—	—	3,25
• Kremlitz	—	7,20	11,25	Ge. Com.	—
• Strehla	—	7,40	11,45	Ge. Com.	4,10
• Görlitz-Schöna	—	8,—	12,05	Ge. Com.	4,30
in Riesa	—	8,35	12,40	—	5,05
ab Riesa	7,15	10,65	1,35	3,30	5,15
• Gröditz	7,35	11,15	1,55	3,50	5,35
• Radeburg	7,40	11,30	2,10	4,05	5,50
• Goritz-Rosenau	8,—	11,40	2,20	4,15	6,—
• Weißwasser	8,15	11,55	2,35	4,30	6,15
• Döbeln	8,20	12,—	2,40	4,3	6,20
• Dippoldiswalde	8,30	12,10	2,70	4,4	6,30
• Döbeln	8,40	12,20	3,—	4,5	6,40
• Wehlen	10,—	1,40	4,20	6,15	8,—
Dresden	12,50	4,25	7,10	9,05	—
ab Dresden	—	7,0	11,15	2,15	4,—
• Meißen	8,45	9,20	1,80	4,15	5,—
• Döbeln	7,25	10,05	2,10	4,55	6,40
• Radeburg	7,35	10,15	2,20	5,15	6,50
• Döbeln	7,40	10,20	2,25	5,10	6,55
• Weißwasser	7,45	10,25	2,30	5,15	7,—
• Goritz-Rosenau	7,50	10,30	2,35	5,20	7,05
• Radeburg	8,—	10,40	2,45	5,30	7,15
• Gröditz	8,75	10,45	2,70	5,35	7,20
in Riesa	8,20	11,10	3,15	6,—	7,45
• Görlitz-Schöna	9,30	11,45	—	—	6,30
• Strehla	9,45	12,—	—	—	6,45
• Kremlitz	9,60	12,10	—	—	6,55
• Börne	10,05	12,20	—	—	7,05
in Wittenberg	10,30	12,45	—	—	7,30

Wetterbericht.

Riesa, 2. Mai. Unter per S. 2.— bis 2,40. Bei Schod 2,20 bis 2,40. Gier per Schod 2,50 bis 3,—. Bei Stoffel 2,20 bis 2,—. Krauthäuptle 2,50 bis 3,50. Schöna, Strehla, Störmthal, Börne, Weißwasser, Geb. 1,50. Kepfel, güm., Riesa, Ries. 2,00 bis 2,50. Brausen, geb. 1,50. Kepfel, geb. 1,10. St. Bern. geb. 1,80. Ries. 2,00. Ries. 2,00.

Möbel und Polstermöbel

zu Ausstellungen in jeder Ausstattung und jedem Material zu wählen
Preisen empfiehlt in verschiedenen Formen eigt und kostet

H. Schlegel, Riesa, Gesellsch.

Achtung!!

Morgen, Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 5 Uhr

große Volksversammlung

auf dem Gartengrundstück des Herrn Brummer, Weizenerstraße 81.

Tagessordnung:

1. Die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen.

Referenten:

Reichstagabgeordneter Ernst Nitschke aus Großenhain und Reichstagabgeordneter Friedrich Weier aus Leipzig.

2. Diskussion.

Nachmittags 3 Uhr findet

Volksversammlung in Plotz b. Seerhausen

auf dem Grundstück des Herrn Jungmann Nr. 24/25 statt.

Zu beiden Versammlungen Redefreiheit garantiert
für Jedermann.

Unser Reichstagabgeordneter, Herr Gäbel aus Riesa, ist zu diesen Versammlungen freilich eingeladen.

Die Einberufer.

Für Magenleidende!

Aller denen, die sich durch Erkrankung oder Überlastung des Magens, durch Mangel an Nahrung, schwer verdaulicher, zu heiser oder zu scharfer Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenfeinden, wie Magenkater, Magenträppel, Magenschmerzen, schwere Verdaulichkeit oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdaulichungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkrautig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein besitzt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verborbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Nervenbildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magen-
ödeme meist schon in Kürze erklungen. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen schärferen, spänenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie Kopfschmerzen, Nasen-
hoch, Sodbrennen, Blähungen, Unbequemlichkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einzigen Mal Trinken beseitigt.
Stuholverstopfung und deren unangenehme Fol-
gen, wie Verzerrung, Kräuterklopfen, Herzschlag, sowie Blutausflus-
sungen in Leber, Milz und Pfortadergefäß (Hämorrhoidal-
leiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind befreit. Kräuterwein behobt Unverdaulichkeit, verstärkt das Ver-
daulichungssystem einer Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-
kräftigung** sind meist die Folgen schlechter Verdaulichkeit, mangel-
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser
Abspannung und Gemüthsüberstimung, sowie häufigen Kopf-
schmerzen, schlaflosen Nächten, siehen oft solche Kranken langsam
dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebendkraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, be-
fördert Verdaulichkeit und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die er-
regten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenskraft.
Viele Erkrankungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Hirsch & Co. 1,25 u. 1,75
in Riesa, Domäne, Großhain, Strehla, Ostrau, Mühlberg, Eberswerda, Dahlen, Oschatz, Wilsdruff, Mügeln, Cölln, Weißen, Dresden usw. in den Apotheken.

Auch verschenkt die Firma "Hubert Ullrich, Delitzig" im
Engroßverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Original-
preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und brieffrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimnis; seine Bestandtheile sind: Ralsagewein 450,0, Weinjohrt 100,0, Rotwein 240,0,
Ebereschenjohrt 150,0, Ritschort 420,0, Manni 30,0, Senföl,
Anis, Helenenwurzel, Engawurzel, Roinwurzel usw. 10,0.
Diese Bestandtheile mögen man!



Mit einem Transport guter
österreich. Wagenpferde
bin ich in meiner Behausung eingetroffen.
Dahlen, den 1. Mai 1903
Franz Theodor Hensel,
Dahnhofstr.

Gefunden wurde am Mittwoch
abend auf dem Wege von Poppitz nach
Sebnitz ein Spazierstock. Abzuholen
Dampfzugsegließt Mittelzschönau.

Schloss. fr. Rali. Wali. gl. 6. 1. Eg. L.

Schöne Schaffelle frei Paupherstr. 10.

2 Schaff. frei Niederloßstr. 14. pt.

Freundl. Schaff. fr. Schloßstr. 20. 2. r.

Bess. Herr kann Ross und Vogel
erhalten. Hauptstr. 28. 2. Et.

Schaffelle frei

Rali. Wali. gl. 6. 1. 6. Hitzbach

2 Herren können Schaffelle er-
halten. Wallensteinsstr. 46. pt.

Eine Oberfläche zu vermieten.

1. Juli beliebbar Wallis No. 5 B.

Stube, 2. 2. und Badehö. zu
vermieten. Bismarckstr. 28. pt.

Ebtl. Wohnung. 1. Et. 2 belg. St.

St. R. 2. und Badehö. zu vermiet. 1.

Juli 28. Nr. 180 W. Neumelde 54 c.

Kapitalien

In jeder Höhe unter den günstigsten
Bedingungen gegen

I. Hypotheken

auszuleihen. Schleinitz,

Dresden, Postamt 7, I

7000 Mk.

als gute 2. Hypothek sofort oder später
gesucht. Angebote unter W. A.
in die Exped. d. St.

5.-6000 Mt.

zur zweiten Stelle auf besseres Ge-
schäftshaus b. Riesa wo 16000 Mt.
Spann vorzusehen, werden von gut
studierte Geschäftsmann per 1. Juli
gesucht. Angebote unter Z. 400
pol. Langenberg i. Sa. abgeben.

Ein Mädchen
von 16 Jahren sucht sofort oder später
Stellung. Zu erfahren 5-1
Gustav Rätsberg, Paupi.

Überlässiges Zimmermädchen
kann sich melden
Hotel Deutsches Haus.

Solid. Mädch.

v. 16-20 Jahr. w. Joh. n. auszu-
gef. durch C. Wagner,
Stellenvorermittl., Paupherstr. 33, 2.

Als 1. Juni suche ich ein fröhliches,
15 Jahre altes Mädchen bei hohem
Lohn. Bismarckstr. 20.

Junger

Regierungsbeamter,

27 J. ev. w. j. m. i. Gutshof-Tochter
bald. zu verh. Off. wohl u. G. B.
Dresden, Postamt 10 ab.

Zementarbeiter
gesucht. Angebote unter G. R. D.
in der Exped. d. St. abzugeben.

Gesucht wird zum 1. Juni d. J.
ein zuverlässiger, erfahrener, lediger

Schweizer

auf Freistelle zu 23 Stück Großblech
und 10 Stück Jungblech. Nur tüchtige
Weiter mit guten Zeugnissen wollen
sich melden.

W. Möbius, Geyda bei Riesa

Junger Mensch,
17 Jahr., mit schöner Handchrift,
sich Stellung als Geschäftsgeselle.
Wo? liegt die Exped. d. St.

Züchtige Maurer
werden noch angenommen.

Geschäftshaus Arthur Nitschke.

Ein flotter Schuhmachergehilfe
findet sofort dauernde Arbeit im
Schuhwarenhand.

Eine Oberjunge sucht sofort Stellung
auf d. Band durch Frau Geiß, Röderau.

Grubann & Ancke

ormal Ottomar Barth
Seifenfabrik, Riesa

„nur Bahnhofstraße 18

empfiehlt hierdurch ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate.

Spezialität: Handwaschseifen, sowie alle Sorten Industrielle Seife u. Getreide.

Verkauf auch in kleinen beliebigen Quantitäten

direkt an Private frei ins Haus, nach ausdrückl. frei Wohlstation!

Telephon 123.

Eisverkauf.

Einem geehrten Publikum zur gef. Kenntnis, daß der Eiswagen jetzt täglich fährt, exzellent durch Schild „Eisverkauf Schlachthof Riesa“. Bestellung nimmt Unterzeichneter gern entgegen.

Hochachtung Richard Fehner.

N.B. Der Eisverkauf findet in meinen Geschäften, Niedergassestraße, zu jeder Tageszeit statt.

Städtische Bauschule Glashau i. S.

(Hoch- und Tiefbau).

Beginn des Sommersemesters am 4. Mai. Prospekte und Aus-
kunft kostenlos durch den Stadtrat.

Am 11., 12., 13. Juli 1903

2. grosses

Parkfest in Grossenhain i. S.

Musik- und Kinderfest.

Im herrlichen Stadtpark. Aufführung von

„Peter von Amiens“. Mitwirkung I. Kräfte

und I. Militärmusikkorps. Grossartiger Fest-
zug Sonntag, den 12. Juli mit einer Fülle von

Prunkwagen, darstellend das deutsche Lied.

Ganz billige Eintrittspreise. Feuerwerk. Illu-
mination. Originelle Volksbelustigung D. V.

Inventar-Auktion.

Montag Dienstag, den 5. Mai,
vormittags 10 Uhr, soll das vorhan-
dene Inventar im Gute 69 zu

Rücksicht unter zuvor gegebenen Be-
dingungen meldebietend versteigert
werden, als:

2 gute Bettläufe,

2 Küferschweine,

1 Höhrlamschwein, fast neu,

3 Wirtschaftswagen, einer stark,

1 Wagen (Hintersader),

1 Getreidebereitungsmaschine,

2 Paar Erntedreher,

1 Butterrolle und anderes mehr.

Der Besitzer.

Biergrosshandlung

nebst Hausgrundstück, in lebhaft
Stadt Sachsen gel., i. m. kompl.

Inv. b. ca. 10000 Mk. Anz. z.

verkaufen. Jährl. Reingewinn ca.

3000 Mk.

Otto Berge,

Gohlitz, Herrenstr. 1.

Hausverkauf.

Rein Hausgrundstück mit

2 Stuben, Küche und Kom-

mern und schönem Garten

sieht herbergswertig zu verkaufen.

G. Friedrich in Nünchris 480.

40 Ctr. Futterkartoffeln

hat zu verkaufen

G. Starke, Friedrich-Auguststr. 7.

Schöne blühende Laubbäume sind

billig zu verkaufen Rastanienstr. 61.

ff. Sauerkraut

ff. Pfefferkraut

ff. Sauerkraut

im ganzen und einzeln billig bei

G. Günther, Rastanienstr. 78.

Trauringe